

Nichtfinanzielle Erklärung 2020

Zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung des Beiersdorf Konzerns und der Beiersdorf AG

Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG) verpflichtet uns, wesentliche nichtfinanzielle Aspekte unserer Geschäftstätigkeit als Ergänzung zu der bestehenden Finanzberichterstattung offenzulegen. Dies sind insbesondere Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange sowie Aspekte hinsichtlich der Achtung der Menschenrechte und der Korruptionsbekämpfung.

Die folgenden Kapitel bilden die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung (NFE) des Beiersdorf Konzerns (Unternehmensbereiche Consumer und tesa) und der Beiersdorf AG gemäß § 315b HGB bzw. § 289b HGB. Die Inhalte werden in diesem Jahr erstmalig nicht im Nachhaltigkeitsbericht, sondern im Geschäftsbericht 2020 veröffentlicht.

Darüber hinaus veröffentlichen beide Unternehmensbereiche Consumer und tesa jeweils separate Nachhaltigkeitsberichte. Hier werden weiterführende Informationen zu Nachhaltigkeitsaktivitäten und -projekten dargestellt.

Anwendung internationaler Standards und Rahmenwerke

Aufgrund der unterschiedlichen Wesentlichkeitsanforderungen der GRI Standards bzw. des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) und des CSR-RUG wurden für die Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung des Beiersdorf Konzerns und der Beiersdorf AG keine internationalen Rahmenwerke gemäß § 315c Abs. 3 HGB i. V. m. § 289d HGB verwendet.

Beide Unternehmensbereiche sind Mitglied des UNGC und informieren zu den im Berichtszeitraum erzielten Erfolgen in den Themenfeldern Unternehmensführung, Mitarbeiter, Umweltschutz und Gesellschaftliches Engagement hinsichtlich der zehn definierten Prinzipien des UNGC. Die vorliegende nichtfinanzielle Erklärung wird als Fortschrittsbericht des Beiersdorf Konzerns eingereicht.

Die wesentlichen nichtfinanziellen Themen der Unternehmensbereiche

Der Unternehmensbereich Consumer hat zuletzt im Jahr 2017 die folgenden wesentlichen nichtfinanziellen Themen mit Hilfe einer Materialitätsanalyse identifiziert: Klima und Energie, Produktnachhaltigkeit, Aus- und Weiterbildung, Beschäftigung, Arbeitssicherheit, Menschenrechte, Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten und Produktsicherheit. Im Rahmen der Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda „Care Beyond Skin“ (siehe Seite 40) wurden im Berichtsjahr zusätzliche wesentliche Themen identifiziert: Für den

Aspekt Umweltbelange wurde das Thema Wasser und für den Aspekt Sozialbelange das Thema Gesellschaftliches Engagement ergänzt.


Der Unternehmensbereich tesa hat seine Materialitätsmatrix mit Vertretern relevanter Fachbereiche im Jahr 2020 aktualisiert. Die wesentlichen nichtfinanziellen Themen lauten Klima und Energie, Produktnachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Wasser, Mitarbeiterentwicklung, Diversität und Chancengleichheit, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Menschenrechte, Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten und Produktsicherheit.


Eine Übersicht aller wesentlichen nichtfinanziellen Themen der Unternehmensbereiche Consumer und tesa sowie Kapitel- und Seitenangaben finden Sie in unserem Index zur nichtfinanziellen Erklärung auf Seite 62.

Erklärungsumfang

Die Angaben zu den wesentlichen nichtfinanziellen Themen erfolgen überwiegend gesondert für die Unternehmensbereiche tesa und Consumer, für den Unternehmensbereich Consumer werden grundsätzlich alle Informationen gemeinsam für den Beiersdorf Konzern und die Beiersdorf AG berichtet. Kennzahlen, die für die Beiersdorf AG separat erhoben werden, sind in einer Tabelle auf Seite 44 aufgeführt.

Das in 2020 akquirierte Geschäft STOP THE WATER WHILE USING ME! ist in diesem Bericht noch nicht enthalten. Ebenso ist unsere Beteiligung NIVEA-KAO in Japan in dieser Erklärung nicht enthalten, da diese im Hinblick auf nichtfinanzielle Themen eigenständig gesteuert wird.

Die Kennzahlen zu den Treibhausgasemissionen, welche mit dem Symbol  im Text gekennzeichnet werden, wurden durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit auf Basis des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) unterzogen.

Um Redundanzen zu vermeiden, wird mitunter auf Stellen im zusammengefassten Lagebericht, die nichtfinanzielle Angaben enthalten, verwiesen. Dies betrifft die Bereiche „Geschäft und Strategie“, „Menschen bei Beiersdorf“ und „Risikobericht“, deren Inhalte teilweise auch Bestandteil der nichtfinanziellen Erklärung sind. Die entsprechenden Abschnitte werden mit  gekennzeichnet.

NFE-Index

ERKLÄRUNG ZUR ZUSAMMENGEFASSTEN NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG

Strategie			
Beschreibung unseres Geschäftsmodells			
Wesentliche Risiken			
NFE-Aspekt	Wesentliches Thema Consumer	Wesentliches Thema tesa	
Umweltbelange	Klima und Energie	S. 42	
	Produktnachhaltigkeit	S. 45	
	Wasser	S. 49	
Arbeitnehmerbelange	Aus- und Weiterbildung	S. 50	
	Beschäftigung	S. 50	
	Arbeitssicherheit	S. 52	
Sozialbelange	Gesellschaftliches Engagement	S. 54	
Achtung der Menschenrechte	Menschenrechte	S. 56	
Compliance	Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten	S. 57	
Weitere Belange	Produktsicherheit	S. 59	
		Klima und Energie	S. 42
		Produktnachhaltigkeit	S. 48
		Ressourceneffizienz	S. 48
		Wasser	S. 49
		Mitarbeiterentwicklung	S. 51
		Diversität und Chancengleichheit	S. 51
		Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	S. 52
		Menschenrechte	S. 56
		Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten	S. 57
		Produktsicherheit	S. 59

Strategie

Nachhaltigkeit ist in unserer Unternehmenskultur tief verankert und wesentliches Element unserer Entscheidungs- und Geschäftsprozesse. Wir legen größten Wert darauf, Umweltschutz, soziale Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg in Einklang zu bringen und haben unser Engagement in diesen Bereichen erheblich gestärkt.

Für den Unternehmensbereich Consumer sind ein Sustainability Council, für tesa ein Sustainability Committee als funktionsübergreifende Steuerungsgremien, ergänzend zur Nachhaltigkeitsfunktion, fest etabliert. Diese Gremien führen die Aufsicht über Klimafragen sowie andere relevante Nachhaltigkeitsthemen und treten mindestens vierteljährlich zusammen. Vertreten sind die Leiter aller relevanten Geschäftsbereiche, ihnen stehen die jeweils verantwortlichen Vorstandsmitglieder vor.

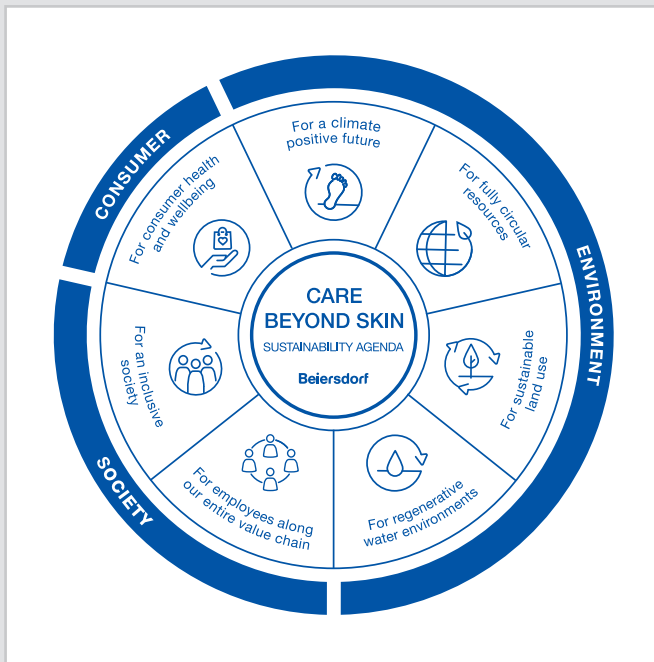
Das Jahr 2020 – dominiert von der COVID-19-Pandemie – machte einmal mehr deutlich, dass nachhaltiges Denken und Handeln eine große Stärke von uns ist: Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen, die wir bewältigen mussten, konnten wir einen bedeutenden gesellschaftlichen Beitrag leisten sowie unser Engagement im ökologischen Bereich deutlich ausbauen. Mehr über unsere COVID-19-Hilfsprogramme erfahren Sie auf Seite 55.

Consumer

In unserer Unternehmensstrategie C.A.R.E.+ , die wir seit 2019 verfolgen, haben wir Nachhaltigkeit als einen wichtigen Eckpfeiler für unser Geschäft definiert. Was seit jeher zentraler Teil unseres Selbstverständnisses und tief in unseren Geschäftsprozessen verankert ist, wurde damit noch einmal bekräftigt.

Im Berichtsjahr haben wir mit Care Beyond Skin unseren Corporate Purpose formuliert und unser Selbstverständnis in Worte gefasst. Damit wird deutlich, dass wir unsere Verantwortung weit über unser Kerngeschäft der Hautpflege hinaus spüren und wahrnehmen wollen. Wir möchten einen maßgeblichen Beitrag leisten: für unsere Verbraucherinnen und Verbraucher, die Gesellschaft und die Umwelt. Daher sprechen wir auch bei unserer neuen Nachhaltigkeitsagenda von „Care Beyond Skin“.

Unsere Nachhaltigkeitsagenda „Care Beyond Skin“ umfasst sieben Fokusfelder, die den Einfluss unsere Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette abbilden: von den Auswirkungen unsere Produkte und Prozesse auf das Klima, der Kreislauffähigkeit der eingesetzten Ressourcen und deren Einfluss auf die Land- und Wassernutzung, über die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Verbraucherinnen und Verbraucher bis hin zu unserem Engagement für eine inklusive Gesellschaft. Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt, die wir bis 2025 beziehungsweise 2030 erreichen wollen. Die zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) und die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) bilden die Grundlage unseres Engagements und unserer Agenda zählt auf 13 der insgesamt 17 SDGs ein.

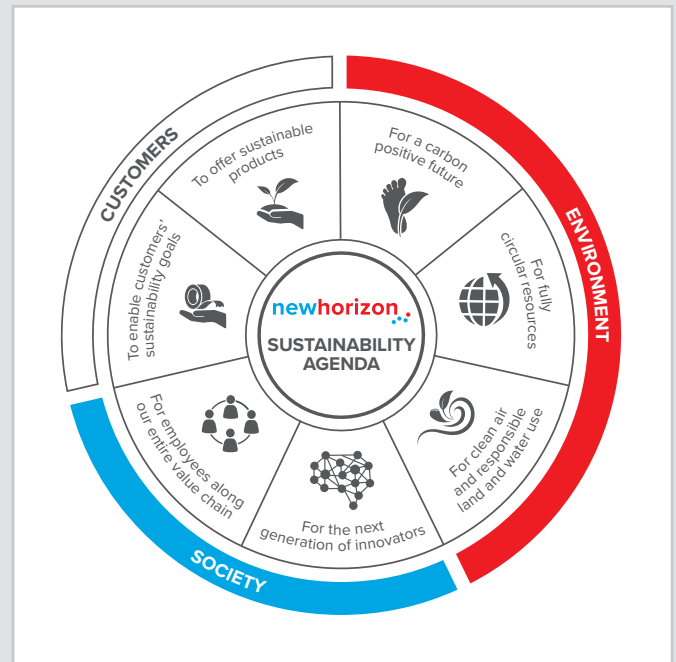


Wir überprüfen unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten auch regelmäßig im Dialog mit unseren externen Stakeholdern und beziehen über diesen Weg aktuelle gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen in unsere Planungen mit ein.

tesa

Um Nachhaltigkeit in unseren Kernprozessen zu verankern, hat tesa im Rahmen seiner neuen Geschäftsstrategie „newhorizon“ im Jahr 2020 eine Nachhaltigkeitsagenda definiert.

Die Nachhaltigkeitsagenda deckt die gesamte Wertschöpfungskette bei tesa ab: Angefangen bei den Rohstoffen und Lieferanten über die Produktion



und die Beschäftigten bis hin zu Kundinnen und Kunden und die weltweite Unterstützung sozialer Initiativen und Projekte.

Die Nachhaltigkeitsagenda umfasst die drei Bereiche Environment, Customers und Society, die wiederum insgesamt sieben Fokusfelder beinhalten. Die Fokusfelder legen jeweils die mittel- bis langfristigen Ambitionen dar. Bereits bestehende Initiativen werden ebenfalls darin weitergeführt. Für jeden dieser Bereiche werden oder wurden bereits Ziele definiert.

In den kommenden Jahren wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda transparent berichtet. Die Agenda orientiert sich zudem an den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) und den „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Im Jahr 1882 gegründet, zählt Beiersdorf heute zu den weltweit führenden Unternehmen der Konsumgüterindustrie, mit starken Marken und über 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Geschäft gliedert sich in zwei Unternehmensbereiche: Im Unternehmensbereich Consumer liegt unser Schwerpunkt auf Hautpflegeprodukten und im Unternehmensbereich tesa konzentrieren wir uns auf die Entwicklung hochqualitativer, selbstklebender System- und Produktlösungen. Eine detaillierte Beschreibung unseres Geschäftsmodells findet sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäft und Strategie“ ab Seite 13.

Wesentliche Risiken

Beiersdorf steht als globales Unternehmen im Fokus der Öffentlichkeit. Unsere Handlungen in Bezug auf Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange, die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie die Achtung der Menschenrechte spielen in der öffentlichen Wahrnehmung eine zentrale Rolle und können zu nichtfinanziellen Risiken führen. Im Rahmen unseres konzernweiten integrierten Managementsystems wurde wie im vergangenen Berichtsjahr das Risiko von nicht fachgerecht entsorgten Plastikverpackungen als wesentlich eingeschätzt. Diesem begegnen wir unter anderem mit einer im Berichtsjahr überarbeiteten Kreislaufwirtschaftsstrategie. Eine detaillierte Beschreibung unseres Risikomanagements und der identifizierten nichtfinanziellen Risiken, die Bestandteil der nichtfinanziellen Erklärung sind, befinden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Risikobericht“ ab Seite 77.

Umweltbelange

Als produzierendes Unternehmen wirken sich unsere Geschäftsaktivitäten auf die Umwelt aus. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die ökologischen Auswirkungen unserer Prozesse und Produkte zu reduzieren und haben insbesondere die Themen Klima und Energie, Produktnachhaltigkeit und Wasser im Fokus. Aufgrund der reduzierten wirtschaftlichen Aktivität durch COVID-19, kann auch eine Reduktion der ökologischen Auswirkungen angenommen werden. Dieser Effekt muss sowohl bei Vorjahresvergleichen, als auch bei Prognosen für zukünftige Entwicklungen berücksichtigt werden.

Klima und Energie

Wir sehen den Klimawandel als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Sich aus dem Klimawandel und anderen Nachhaltigkeitsthemen ergebende Chancen und Risiken beeinflussen unsere Geschäftsstrategie und unser unternehmerisches Handeln.

Mit dem Klimawandel verbundene Risiken, beispielsweise Auswirkungen auf Rohstoffpreise und Materialverfügbarkeiten oder die Einführung neuer fiskalischer Instrumente, werden im integrierten Risikomanagement ebenso gesteuert wie die entsprechenden Maßnahmen zur Risikominimierung. Eine detaillierte Beschreibung unseres Risikomanagements und der identifizierten nichtfinanziellen Risiken, die Bestandteil der nichtfinanziellen Erklärung sind, befinden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Risikobericht“ ab Seite 77.

„For a Climate Positive Future“ ist eines der sieben Fokusfelder unserer Nachhaltigkeitsagenda und drückt unsere Klimaambition aus. Die erforderlichen Aktivitäten zur Erreichung dieser Ambition werden auch in der Finanz- und Investitionsplanung berücksichtigt. Sowohl das Sustainability Council im Unternehmensbereich Consumer als auch das Sustainability Committee bei tesa überprüfen regelmäßig die Fortschritte in der Erreichung unserer Klimaziele und stellen die Ressourcenzuweisung für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sicher. Eine der wichtigsten klimabezogenen Entscheidungen, die das Sustainability Council in diesem Jahr für unser Consumer-Geschäft getroffen hat, ist unser „Plastic Pledge“ (siehe „Produktnachhaltigkeit“, Seite 45), die durch den verstärkten Einsatz von Rezyklaten in unseren Verpackungen und Materialeinsparungen maßgeblich zur Zielerreichung im Bereich Scope-3-Emissionen beitragen wird.

Unser Klimaziel

Nach der Identifizierung der klimabedingten Risiken und Chancen haben wir 2020 unsere Klimastrategie (THG) überarbeitet: Wir wollen die Treibhausgasemissionen in unserer Betriebs- und Wertschöpfungskette noch stärker als bisher reduzieren. Beiersdorf hat sich im Berichtsjahr zu neuen, ambitionierten Klimazielen verpflichtet, die für beide Unternehmensbereiche, Consumer und tesa, gelten: Für die energiebezogenen Scope-1- und Scope-2-Emissionen wollen wir 30% absolute Reduktion bis 2025 erreichen (Basisjahr 2018). Auch indirekte THG-Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette (Scope-3) sollen reduziert werden. Wir streben an, die Treibhausgasemissionen in der Wertschöpfungskette um 10% bis 2025 zu senken. Diese ambitionierten Klimaziele wurden von der Science Based Targets Initiative (SBTi) anerkannt und entsprechen dem 1,5-Grad-Szenario. Darüber hinaus hat Beiersdorf mit

beiden Unternehmensbereichen Consumer und tesa die langfristige freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, bis spätestens 2050 „Net-Zero-Emissions“ (Netto-Null-Emissionen) zu erreichen.

Der Unternehmensbereich Consumer hat sich das noch ambitioniertere Ziel gesetzt, bis 2025 die absoluten Scope-3-Emissionen um 30% gegenüber 2018 zu reduzieren und für alle Produktionszentren bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen.

Im Hinblick auf unser neues Klimaziel konnten wir erhebliche Fortschritte erzielen: Die absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen im Bereich Consumer konnten gegenüber dem Basisjahr 2018 um 32% und bei tesa um 23% gesenkt werden. Dies führte insgesamt zu einer Reduktion der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 27%. Die absoluten Scope-3-Emissionen des Unternehmensbereichs Consumer innerhalb der Zielgrenzen wurden im gleichen Zeitraum um 10% reduziert.

Im Jahr 2020 haben wir einen weiteren großen Meilenstein auf dem Weg zu unserem Ziel erreicht: Nachdem der Unternehmensbereich Consumer seit 2019 100% erneuerbaren Strom bezieht, konnte im Berichtsjahr auch tesa den Strombezug auf erneuerbare Energiequellen umstellen. Somit kaufen alle Büro- und Produktionsstandorte der Unternehmensbereiche tesa und Consumer weltweit zu 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen ein.*

Klimadaten: Energie, Scope-1- und Scope-2-Emissionen

Wir erfassen, konsolidieren und analysieren unsere Energieverbräuche, um unsere weltweiten THG-Emissionen zu ermitteln. Durch die kontinuierliche Erhebung dieser Daten überprüfen wir die Wirksamkeit unserer durchgeführten Maßnahmen und identifizieren zukünftige Einsparpotenziale. Zusammen mit einem engen Austausch mit den Datenerfassern und einem regelmäßigen Validierungsprozess ist es uns gelungen, die Qualität unserer Scope-1- und Scope-2-Angaben in den vergangenen Jahren stetig zu verbessern.

Bei den Berechnungen berücksichtigen wir sowohl direkte Emissionen, die beispielsweise durch die Verbrennung von Gas oder Heizöl entstehen (Scope-1-Emissionen), als auch indirekte Emissionen, die durch den Bezug von Strom, Wärme oder Dampf verursacht werden (Scope-2-Emissionen). Wir berechnen unsere THG-Emissionen nach den Vorgaben des „Greenhouse Gas (GHG) Protocol“. Die Grundlage für die Berechnung bilden überwiegend die Emissionsdaten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) sowie die Emissionsfaktoren unserer Energieversorger und der International Energy Agency (IEA). Weitere Emissionen wie Dampf oder Wasser aus Fernwärme berechnen wir unter Verwendung der Emissionsfaktoren, die das Bilanzierungstool „GaBi“ und das britische Umweltministerium „Department for Environment, Food & Rural Affairs“ (Defra) zur Verfügung stellen. Der von uns gewählte Konsolidierungsansatz für die Emissionsberechnung ist die operative Steuerung.

Der Unternehmensbereich Consumer erhebt Energieverbrauchsdaten in allen Produktionsstandorten**, in zwei durch uns betriebenen Lagern und in unseren Büros ab 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in Vollzeitäquivalenten). tesa erhebt die Energieverbrauchsdaten für alle nach ISO 14001-zertifizierten Standorten. Das sind sieben Produktionsstandorte und die Hauptzentrale.

* Beiersdorf bezieht den Ökostrom direkt von Energieversorgern oder erwirbt beim Stromeinkauf „International Renewable Energy Certificates“ (I-RECs), europäische Herkunftsnachweise („Guarantees of Origin“) oder landesspezifische Zertifikate.

** Unsere Produktionswerke in Nigeria und den USA (COPPERTONE) sind ab 2018 in den Emissionsdaten enthalten, das veräußerte Geschäft aus Wuhan ist aus den Daten seit 2018 exkludiert worden.

KENNZAHLEN*

	Unternehmensbereich	2018	2019	2020
Scope-1-Emissionen (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	98.980	94.175	93.057
	Consumer	43.341	43.854	38.929
	tesa	55.639	50.321	54.128
Scope-2-Emissionen** (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	30.060	19.749	1.240
	Consumer	15.809	6.628	1.228
	tesa	14.251	13.121	12
Scope-1- und Scope-2-Emissionen (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	129.041	113.924	94.297
	Consumer	59.151	50.482	40.157
	tesa	69.890	63.442	54.140
Gesamt-Energieverbrauch (GWh)	Beiersdorf Konzern	668	650	631
	Consumer	341	349	321
	tesa	327	301	310

* Die für 2018 und 2019 dargestellten Kennzahlen des Consumer Segments wurden aufgrund von strukturellen Veränderungen durch Akquisitionen und Veräußerung einerseits und einer umfassenderen Datenerfassung andererseits neu berichtet.

** Die in diesem Abschnitt dargestellten Scope-2-Emissionen basieren auf der „market-based“-Methode.

Scope-3-Emissionen identifizieren

Entlang unserer Wertschöpfungskette entstehen ebenfalls Emissionen, beispielsweise durch den Bezug von Waren und Dienstleistungen oder Transportaktivitäten. Diese werden als Scope-3-Emissionen bezeichnet.

Der Unternehmensbereich tesa ermittelte erstmals 2018 die Daten für die wesentlichen Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Dabei haben wir die Bereiche Rohstoffe, Fertigwarenlieferanten und Produkttransporte als wesentliche Scope-3-Kategorien identifiziert. Zukünftig wollen wir unser CO₂-Monitoring für Scope-3-Emissionen weiter ausbauen.

Der Unternehmensbereich Consumer hat zunächst auf Basis eines Input-Output-Modells die relevantesten Kategorien für die Scope-3-Emissionen* identifiziert. Das Input-Output-Modell bewertet Ressourcenverbräuche und Umweltbelastungen in der gesamten Lieferkette auf Basis internationaler Statistiken und Datenbanken. Durch die Analyse konnten folgende Bereiche als wesentlich identifiziert werden: Verpackungsmaterialien, Rohmaterialien für Produktformeln, Fertigwarenlieferanten und Transport. Bei der Entscheidung über unsere Scope-3-Zielbegrenzung berücksichtigen wir die Bedeutung dieser verschiedenen Bereiche, das Wirkungspotenzial sowie die Einbindung von Interessengruppen. Aufgrund dieser Beurteilung haben wir die folgenden Kategorien für unser Verbrauchergeschäft festgelegt: Verpackungsmaterialien, Rohmaterialien für Produktformeln, Fertigwarenlieferanten, eingekaufte Transportdienstleistungen und Distributionen und Geschäftsreisen, sowie NIVEA-KAO (kategorisiert als Investition nach GHG Protocol). Die Kategorie „Geschäftsreisen“ haben wir trotz eines geringen Anteils an den Scope-3-Emissionen aufgenommen, um ein stärkeres Engagement unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich zu fördern. Mit dieser Auswahl decken wir mehr als zwei Drittel der gesamten Scope-3-Emissionen ab, was den Anforderungen der SBTi entspricht. Die entsprechenden Kennzahlen im Bereich Scope-3-Emissionen finden sich im Unterkapitel „Consumer“.

Consumer

Verbesserung der Scope-3-Kalkulationen

Für alle festgelegten Kategorien innerhalb unserer Zielsetzung haben wir Berechnungsmethoden entwickelt, die – sofern möglich – auf genauere Daten zurückgreifen. Dadurch wird eine Fortschrittskontrolle unserer Reduktionsmaßnahmen ermöglicht. Der Hauptanteil unserer Scope-3-Emissionen entsteht unter anderem in den Vormaterialien und Herstellungsprozessen der Verpackungen** und Rohmaterialien, die wir für unsere Produkte benötigen. Die Kalkulation dieser THG-Emissionen basiert auf Primärdaten für den Materialverbrauch und sekundären Emissionsfaktoren auf der Grundlage von Lebenszyklusdatenbanken.

Für die Berechnung der Emissionen unserer ausgelagerten Produktion und Lagerung haben wir eine Abfrage zu den entsprechenden Energieverbrauchsdaten sowie Emissionsfaktoren für eingekauften Strom bei unseren Fertigwarenlieferanten und Lagerdienstleistern durchgeführt, ausschließlich auf die für uns produzierten Produktmengen bzw. Warenumschläge bezogen. Die Kalkulationsmethodik ist deckungsgleich mit der Scope-1- und Scope-2-Kalkulation. 2020 konnten wir 83% unserer ausgelagerten Fertigwarenproduktion und 89% unserer Lagertätigkeiten über die durchgeführte Abfrage abdecken. Die Werte der folgenden Tabelle sind hochgerechnete Emissionswerte, um alle Fertigwarenlieferanten und die Lagerhaltung abzudecken.

Zur Berechnung der globalen vorgelagerten transportbedingten THG-Emissionen aus dem Transport von Fertigwaren zwischen unseren Tochtergesellschaften sowie aus Lieferungen an unsere Kundinnen und Kunden und Distributoren verwenden wir das Tool „EcoTransIT“ nach der europäischen Norm DIN EN 16258. Daten zu Entfernungen, Ladelasten und den verschiedenen Verkehrsmitteln werden aus dem Logistiknetzwerk gewonnen.

* Bei allen folgenden Ausführungen zu unseren Scope-3-Emissionen werden nur der Massenmarkt sowie das Dermokosmetikgeschäft des Unternehmensbereichs Consumer betrachtet. Die Scope-3-Emissionen des Premiumsegments mit LA PRAIRIE sind nicht berücksichtigt.

** Wir berücksichtigen bei dieser Berechnung Konsumentenverpackungen und Sekundärpackmittel. Packmittel, die im Rahmen von Konfektionierungsarbeiten oder bei der Transportvorbereitung hinzugefügt werden, sind nicht enthalten.

Zur Ermittlung der Emissionen aus Geschäftsreisen werden die Informationen über Entfernungen und Verkehrsmittel aus unserem Reisemanagementsystem exportiert oder direkt von unseren Tochtergesellschaften gemeldet. Für die über unser Reisemanagementsystem erfassten Daten berechnen wir die Emissionen nach der Methodik des Verbands Deutscher Geschäftsreise-

veranstalter (VDR) unter Berücksichtigung eines „Radiative Forcing Index“-Faktors (RFI) von zwei für Geschäftsflüge. Im Falle direkt gemeldeter Geschäftsreisedaten berechnen wir die Emissionen auf der Grundlage der IEA-Daten. Im Berichtsjahr wurden die Flugemissionen der deutschen Gesellschaften aus 2019 kompensiert. Dies wird auch für das Berichtsjahr 2020 erfolgen.

SCOPE-3-TREIBHAUSGASEMISSIONEN CONSUMER (IN T CO₂E)*

Areas	2018	2019	2020
Kategorie 1: Eingekaufte Güter und Dienstleistungen**			
Verpackung	455.922	458.390	419.098
Rohmaterialien	594.366	577.219	537.127
Fertigwarenhersteller	36.706	22.052	25.700
Kategorie 4: Transport und Verteilung (vorgelagert)***			
Fertigwaretransport	103.308	103.969	100.942
Lagerung	11.705	11.879	9.729
Kategorie 6: Geschäftsreisen****			
Geschäftsreisen	17.046	18.750	3.693
Summe Scope-3 THG-Emissionen	1.219.053	1.192.259	1.096.289

* Die Kategorien werden durch das GHG Protocol definiert. Nur Kategorien innerhalb der Zielgrenzen werden berichtet.

** Die Emissionsdaten für Verpackungen 2019 wurden aufgrund der vollständigeren Datengrundlage gegenüber der letztjährigen Berichterstattung aktualisiert. Die Rohstoffemissionen wurden nach dem Wechsel vom Input-Output Modell auf die oben beschriebene Berechnungsmethode für 2019 neu kalkuliert. Dieselbe Methode wurde ebenfalls auf die 2018 Daten angewandt. Für die Fertigwarenhersteller wurden die Daten aus 2018, 2019 und 2020 zum ersten Mal extrapoliert, auf Basis der Datenerhebungen, die 61%, 65% und 83% des Einkaufswertes abdeckten. Emissionen aus Biomasseverbrennung sind nicht enthalten. Die Daten für 2018 und 2019 wurden entsprechend angepasst. COPPERTONE ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

*** Bei den Transportemissionen für Fertigwaren wurden die Daten für 2019 angepasst, um COPPERTONE einzubeziehen. Die Daten für 2018 wurden auf Basis der Daten für 2019 außerhalb Europas angepasst. Die Daten für die Lagerung wurden auf Basis der eingelagerten Paletten extrapoliert. Die Datenabdeckung für die Jahre 2018, 2019, und 2020 beträgt 65%, 65% und 89% des Lagerbestandes.

**** Kennzahl nicht Gegenstand der Prüfung durch Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Zusätzlich zur nichtfinanziellen Erklärung legen wir im Rahmen der jährlichen Befragung des „Carbon Disclosure Project“ (CDP) unsere Managementansätze und Daten zum Themenbereich Klima offen. Bei der CDP-Bewertung innerhalb des „Climate Change Program“ erhielten wir 2020 die Bewertung „A“.

Maßnahmen zur Emissionsreduktion in unserem Betrieb

Über die Nutzung von 100% eingekauftem Ökostrom hinaus haben wir an einigen unserer Produktions- und Bürostandorte Photovoltaik-Anlagen installiert, mit denen wir einen Teil unseres Strombedarfs selbst decken. Die Anlagen haben im Berichtsjahr weltweit 3.219 MWh Strom erzeugt. Gerade unsere Produktionsstandorte bergen Potenzial, energiebezogene Emissionen noch weiter zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. 2020 wurde die Initiative „Sustainability in Manufacturing“ ins Leben gerufen. Sie bezieht alle 17 Produktionsstandorte weltweit mit ein und soll die Zielerreichung in den Bereichen Klima, Abfall und Wasser bis 2025 unterstützen. Sie setzt unter anderem auf den in der Standard Operating Procedure definierten Minimalanforderungen für Energiemanagement auf. Das Projektteam analysiert die Energieverbräuche und leitet notwendige Maßnahmen ab. Lokal gewonnene Erkenntnisse werden in Form von Best-Practice-Beispielen innerhalb unseres internationalen Netzwerks ausgetauscht und dort, wo es sinnvoll erscheint, auch für andere Standorte angewendet.

Energieeffiziente, moderne Gebäude und Produktionsstandorte tragen zur Erreichung unseres Klimaziels bei. Bei der Errichtung eines neuen oder bei der Umgestaltung eines bestehenden Gebäudes betrachten wir dessen gesamten Lebenszyklus und setzen gezielt auf nachhaltige Energiekonzepte und Lösungen. Bei unseren Neubau- und Erweiterungsprojekten streben wir stets eine Zertifizierung nach dem „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED) an. Im Jahr 2020 wurde der Produktionsstandort Brasilien mit

„Gold“ zertifiziert. Für 2021 ist die Fertigstellung unserer neuen Konzernzentrale und unseres Forschungszentrums in Hamburg-Eimsbüttel geplant. Neben dem Gütesiegel LEED streben wir für das mehr als 100.000 Quadratmeter große Gebäude auch den „WELL Building Standard“ an.

Emissionsreduzierung entlang der Wertschöpfungskette

Die Reduzierung der Scope-3-Emissionen stellt eine noch größere Herausforderung dar als die von Scope-1 und Scope-2, da sich ihre Entstehung unserer direkten betrieblichen Kontrolle entzieht. Deshalb arbeiten wir funktionsübergreifend und mit unseren Zulieferfirmen zusammen, um innovative Maßnahmen zur Reduzierung unseres CO₂-Fußabdrucks zu finden. In allen wichtigen Kategorien der Scope-3-Emissionen entwickeln wir Pläne und Maßnahmen zur Reduzierung.

Die Senkung der Emissionen in der Wertschöpfungskette beginnt bereits in der Phase des Produktdesigns: Unser F&E-Team für Rezepturen und Verpackungen sucht aktiv nach Materialien mit geringerem CO₂-Fußabdruck und nach neuen Technologien, die die Emissionen der Produkte reduzieren. Die Einführung unserer neuen leichtgewichtigen Flasche im „Naturally Good“-Hauptpflegesortiment unserer globalen Marke NIVEA, sowie unsere Forschungszusammenarbeit mit einem unserer Rohstoff-Lieferanten zu Materialien auf der Basis von „Carbon Capture and Utilization“ (CCU) sind nur zwei Projektbeispiele, die unser Engagement sichtbar machen.

Seit 2019 haben wir 18 unserer europäischen Transportrouten von LKWs auf intermodale Schienentransporte umgestellt. Mit dieser Umstellung können wir rund 1.200 t CO₂e jährlich einsparen. Weitere intermodale Lösungen sind in den kommenden Jahren in unserer europäischen und nordamerikanischen Logistik geplant. Darüber hinaus versuchen wir unsere Lieferanten davon zu überzeugen, ebenfalls auf erneuerbare Energien in ihren Betrieben umzustellen.

tesa

Managementsysteme für betrieblichen Umweltschutz

Der Unternehmensbereich tesa nutzt an acht Standorten nach ISO 14001-zertifizierte Umweltmanagementsysteme für das kontinuierliche Management des betrieblichen Umweltschutzes. Die ISO 14001-Norm ist ein international anerkannter Ansatz für das Management der unmittelbaren und langfristigen Umweltauswirkungen der Produkte, Dienstleistungen und Prozesse eines Unternehmens. Mit Ausnahme der Produktionsstätten der 2017 und 2018 akquirierten Unternehmen sind alle Produktionsstandorte mit angeschlossener Beschichtung und/oder Klebmassenproduktion zertifiziert. Ein Großteil unserer Scope-1- und Scope-2-Emissionen entfällt auf die Standorte mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem. Sie haben vergleichsweise hohe Energieverbräuche, zum Beispiel aufgrund von Trocknungs- oder Abluftreinigungsprozessen. Im Rahmen der Matrixzertifizierung der ISO 14001-Standorte werden auch jährlich externe Umweltaudits durchgeführt. Darüber hinaus wird an ausgewählten ISO 14001-Standorten das Umweltmanagementsystem durch interne Audits der Zentrale überprüft.

Zusätzlich zum Umweltmanagementsystem durchliefen die größten Produktionsstandorte mit den höchsten THG-Emissionen (Hamburg und Offenburg) im ersten Quartal 2020 das erste Re-Zertifizierungsaudit nach der revidierten ISO 50001:2018. Die beiden Standorte emittieren fast 70 % der THG-Emissionen aller ISO 14001-zertifizierten Standorte. Auch die Konzernzentrale ist nach ISO 50001 zertifiziert. Dies liegt darin begründet, dass die Konzernzentrale der mitarbeiterstärkste Standort ist und über den größten Forschungs- und Entwicklungsbereich verfügt. Die Energiemanagementsysteme bilden die Grundlage, um die Energieeffizienz an den Standorten weiter zu erhöhen.

Über unser internes Planungs- und Berichtswesen erfassen, bewerten und überwachen wir Risiken und Maßnahmen zur Reduktion der THG-Emissionen auf Ebene der nach ISO 14001-zertifizierten Standorte. Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen überprüfen wir über die monatliche Erhebung der standortspezifischen Energieverbräuche. Unsere Scope-1- und Scope-2-Emissionen konnten wir von 2018 bis 2020 absolut um 23 % senken. Pro Tonne Endprodukt konnten wir für die spezifischen Emissionen in der gleichen Zeitperiode eine Reduktion von 13,7 % erreichen.

Energieverbräuche messen und senken

Die Energieverbräuche sind wichtige Steuerungsgrößen, um unsere Umweltauswirkungen zu verringern. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses und auf Grundlage des Umweltprogramms sowie der Umweltaudits identifizieren wir weitere Energieeinsparmöglichkeiten, optimieren energieintensive Prozesse und senken unseren CO₂-Ausstoß sowie die damit verbundenen Kosten. Die tesa Unternehmensführung wird jedes Jahr über einen Management-Review in diesen Prozess einbezogen. Die operative Verantwortung liegt bei den Umweltexperten an den jeweiligen Standorten.

Ein weiterer strategischer Ansatzpunkt, um die Energieeffizienz zu erhöhen, ist der Einsatz energie- und ressourcensparender Technologien. Dazu zählen wir auch die effiziente Eigenerzeugung von Energie: An mehreren Produktionsstandorten setzen wir Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungen (KWKK)- beziehungsweise Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) für die klimafreundliche Eigenstromer-

zeugung ein. Hierbei wird neben der elektrischen Energie auch die entstehende Wärme genutzt – etwa für Produktionsprozesse oder zum Heizen. Im Jahr 2020 kamen zwei weitere KWK-Anlagen dazu: Die an unserem Produktionswerk in Italien und an unserer Konzernzentrale in Norderstedt installierten Anlagen werden zukünftig knapp 11 GWh Strom jährlich produzieren. Damit können wir voraussichtlich ab Ende des Jahres 2020 über 50 % unseres Strombedarfs über energieeffiziente KWK-Anlagen selbst produzieren.

Im Berichtszeitraum wurde am Produktionsstandort in Suzhou eine zweite regenerative Nachverbrennung in Betrieb genommen, um die Luftemissionswerte auf ein Minimum zu reduzieren. Am Standort in Hamburg ist eine weitere Anlage geplant. Unsere Konzernzentrale konnte zudem durch Optimierung der Raumklimatisierung und eine Reduzierung des Betriebs der Lüftungsanlagen in betriebsfreien Zeiten im Technologiezentrum weitere Strom- und Gaseinsparungen realisieren. Darüber hinaus prüfen wir auch den Einsatz eigener Photovoltaik-Anlagen an unseren Standorten. Dazu haben wir im Berichtszeitraum Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. So haben wir uns entschieden, an unserem Produktionsstandort in Suzhou eine entsprechende Anlage zu installieren.

Produktnachhaltigkeit*

Bei allen Produkten von Beiersdorf spielt der Einfluss auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt eine entscheidende Rolle. Neben der Garantie höchster Sicherheits- und Qualitätsstandards arbeiten wir daher kontinuierlich daran, die Auswirkungen unserer Produktion und unserer Produkte auf die Umwelt weiter zu verringern.

Consumer

Die Produkte des Unternehmensbereichs Consumer stehen weltweit für hohe Qualität und herausragende Hautpflege. Unser Erfolg basiert auf unserer starken Innovationskraft sowie der stetigen Weiterentwicklung unserer Marken und Produkte. Wir haben den Anspruch, unseren hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und das Vertrauen unserer Verbraucherinnen und Verbraucher in unsere Produkte zu wahren. Dieses Vertrauen umfasst für uns auch die Verantwortung, die Umweltverträglichkeit unserer Produkte stetig zu optimieren und verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen, um negativen Umweltauswirkungen entgegenzuwirken und die Umwelt zu schützen.

Für die Integration von Produktnachhaltigkeit in unsere Unternehmensstrategie C.A.R.E.+ und auf Markenebene ist der Vorstand verantwortlich. Unser Sustainability Council (siehe „Strategie“, Seite 40) steht in regelmäßigem Austausch mit dem Senior Management aus Marketing und Forschung & Entwicklung, wozu auch unsere Verpackungs- und Formelentwicklung gehören, und berichtet über laufende Projekte sowie den Status der Zielerreichung. Darüber hinaus finden regelmäßige Strategieworkshops statt. Wir nutzen zudem die Expertise aus verschiedenen Abteilungen und von externen Stakeholdern wie Lieferanten und Instituten, um funktions- bzw. wertschöpfungskettenübergreifende Projekte umzusetzen.

* Dieses Kapitel umfasst nicht die Aktivitäten der Marke COPPERTONE.

Ganzheitliche Betrachtung von Produkten

Es ist uns wichtig, nicht nur einzelne Aspekte zu betrachten, sondern unsere Produkte ganzheitlich nach ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen zu bewerten. Mittels sogenannter Lebenszyklusanalysen (LZA) werden alle Effekte von der Rohstoffbeschaffung bis zur Entsorgung analysiert und zusammengefasst. Darauf basierend gibt eine detaillierte Ökobilanz Aufschluss darüber, wie sich das Produkt auf verschiedene Umweltaspekte auswirkt und wo noch Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden können. Bisher durchgeführte LZA weisen aus, dass der Umwelteinfluss unserer Produkte außerhalb der Nutzungsphase meist durch die ökologischen Parameter der eingesetzten Rohstoffe und die Ressourceneffizienz unserer Verpackungen bestimmt wird. Daraus folgt, dass auch hier der Fokus unserer Kriterien zur Nachhaltigkeitsbewertung liegt.

Kreislaufwirtschaft fördern

Der Verbrauch natürlicher Ressourcen ist über die vergangenen Jahrzehnte weltweit kontinuierlich gestiegen, negative Umwelteinflüsse sowie die Abfallproduktion nehmen stetig zu und die Umwelt nimmt dabei dauerhaft Schaden an. Um dem entgegenzuwirken, setzt Beiersdorf sich für die Stärkung der Kreislaufwirtschaft ein: Im Bereich Produktnachhaltigkeit ist die Kreislauffähigkeit unserer Verpackungen und Inhaltsstoffe in unseren Formulierungen von zentraler Bedeutung.

Nachhaltige Verpackungen

Unsere Verpackungen bestehen zu einem großen Teil aus Kunststoffen, da das Material viele positive Eigenschaften wie beispielsweise ein geringes Gewicht und eine hohe Stabilität bei gleichzeitiger Flexibilität mit sich bringt. Dem stehen leider die stetig zunehmenden Mengen des erdölbasierten Materials entgegen, die weltweit eingesetzt und vielfach nicht recycelt werden. Aus diesem Grund arbeiten wir intensiv daran, unsere Kunststoffverpackungen nach den vier Nachhaltigkeitsprinzipien „vermeiden, reduzieren, wiederverwenden und recyceln“ zu optimieren, um unseren Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft zu leisten.

Um unsere Maßnahmen messbar zu machen, haben wir uns im Bereich Verpackungen folgende globale Ziele gesetzt, die wir bis 2025 erreichen wollen: Unsere Verpackungen sollen zu 100% wiederbefüllbar, wiederverwendbar oder recyclefähig sein, wir werden im Vergleich zu 2019 50% weniger erdölbasiertes Neuplastik in unseren Verpackungen einsetzen und 30% Rezyklat in unsere Kunststoffverpackungen integrieren.

In diesem Jahr können wir hinsichtlich unserer Zielerreichung folgende Fortschritte berichten:

- 6% Reduktion von erdölbasiertem Neuplastik in unseren Verpackungen
 - 1% Rezyklat in unseren Kunststoffverpackungen
- Durch die sukzessive Umstellung unserer Verpackungen steigt der Rezyklat-Anteil im Jahresverlauf. Im Monat Dezember 2020 lag er bereits bei 4%.

Um unsere Fortschritte hinsichtlich der Recyclingfähigkeit unserer Verpackungen messbar zu machen, entwickeln wir derzeit ein Konzept in Anlehnung an etablierte externe Methoden und Definitionen. Für uns bedeutet Recyclingfähigkeit, dass unsere Verpackungen in der Praxis und in einem ökonomisch relevanten Umfang gesammelt, sortiert und recycelt werden. Darüber hinaus ist es für uns als global operierendes Unternehmen wichtig, länderspezifische Strukturen und Realitäten der Abfallwirtschaft zu berücksichtigen. Wir prüfen diese verschiedenen Aspekte, indem wir mit externen

Partnern Recyclbarkeitsstudien durchführen. Dadurch erhalten wir wertvolle Erkenntnisse über verfügbare Entsorgungsinfrastrukturen und -praktiken und erfahren, wie wir die Recyclingfähigkeit unserer Verpackungen weiter verbessern können.

Neben Kunststoff verwenden wir auch andere Materialien wie Papier, Aluminium oder Glas für unsere Verpackungen. Beim Einsatz dieser Verpackungsmaterialien evaluieren wir ebenfalls kontinuierlich nachhaltigere Lösungen und prüfen, wie wir die Prinzipien „vermeiden, reduzieren, wiederverwenden und recyceln“ auch hier umsetzen können.

Durch unsere Maßnahmen reduzieren wir das Risiko von negativen Auswirkungen unserer Verpackungen auf die Umwelt. In enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten arbeiten unsere Teams abteilungsübergreifend daran, für alle unsere Verpackungsmaterialien optimale Lösungen für nachhaltige, sichere und ansprechende Verpackungen zu entwickeln.

Umweltfreundliche Produktformeln

Um auch die Kreislauffähigkeit unserer Produktformeln zu optimieren, haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, sowohl hinsichtlich des Verzichts auf Mikroplastik, gemäß der Definition des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)*, als auch für den Einsatz von biologisch abbaubaren Polymeren. Durch die Verwendung umweltfreundlicher und biologisch abbaubarer Rohstoffalternativen wollen wir die Umweltverträglichkeit unseres Portfolios ganzheitlich verbessern.

Hierfür haben wir Anfang 2020 neue ambitionierte Ziele verabschiedet. Nach diesen wird NIVEA Ende 2021 100% frei von Mikroplastik sein, für EUCERIN werden wir dieses Ziel 2023 erreichen. Zudem werden wir bis 2025 ausschließlich biologisch abbaubare Polymere in unseren europäischen Produktformeln einsetzen. Diese präzisere Zielsetzung erlaubt uns eine transparentere Kommunikation gegenüber unseren Verbraucherinnen und Verbrauchern und anderen Stakeholdern. Basierend auf unserem Rohmaterialvolumen haben wir den Anteil an Mikroplastik im Berichtsjahr im Vergleich zu 2016 bereits um 67% bei NIVEA und 25% bei EUCERIN reduziert. Zudem konnten wir die Verwendung von nicht-biologisch abbaubaren Polymeren in unseren europäischen Produktformeln im Vergleich zu 2018 um 7% senken.

Darüber hinaus arbeiten wir daran, dass unsere Produktformeln biologisch abbaubar sind und setzen verstärkt Rohstoffe aus nicht-fossilen, erneuerbaren Materialien ein. Unser Ziel ist es, den Einsatz natürlicher, erneuerbarer Rohstoffe zu erhöhen und gleichzeitig eine nachhaltige Beschaffung sicherzustellen, um negative Umweltauswirkungen durch eine erhöhte Nachfrage nach bestimmten Rohstoffen zu verhindern (siehe „Nachhaltiger Anbau von Rohstoffen“, Seite 47).

Neue Partner

Seit Februar 2020 gehört das Hamburger Unternehmen STOP THE WATER WHILE USING ME! zur Markenfamilie von Beiersdorf. Das Produktportfolio umfasst feste, wasserfreie Körper- und Haarpflege, sowie Dusch-, Hand-, Body- und Mundhygieneartikel. STOP THE WATER WHILE USING ME! ergänzt das Beiersdorf Hautpflegeportfolio im Naturkosmetikbereich und unterstützt die nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens im Rahmen der Strategie C.A.R.E.+ . Mit dem Erwerb des Naturkosmetiklabels wollen wir gemeinsam unser Engagement zum Klima- und Ressourcenschutz beschleunigen und Nachhaltigkeitsprojekte stärker vorantreiben.

* Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) beschreibt in seiner Definition Mikroplastik-Partikel als feste Kunststoffteilchen mit weniger als 5 mm Durchmesser, die nicht biologisch abbaubar sowie nicht wasserlöslich sind.

Durch den Erwerb von Anteilen am Unternehmen Salford Valve Company Ltd. (Salvalco) im Mai 2020 haben wir zudem eine Investition in umweltfreundliche Ventil-Technologien getätigt. Mit der Eco-Valve-Technologie können umweltfreundliche Gase wie Stickstoff oder einfache Luft als Treibmittel in Aerosol-Sprays verwendet werden. Das Ziel dieser Partnerschaft ist es, nachhaltige Aerosol-Innovationen in der Branche und in unserem Beiersdorf Portfolio zu fördern.

Neben den aufgeführten Maßnahmen und Zielen wollen wir uns in Zukunft noch stärker mit der ganzheitlichen Bewertung und Kommunikation unseres CO₂-Fußabdrucks auf Produktebene beschäftigen. Wir möchten damit unseren Konsumentinnen und Konsumenten unser Engagement nicht nur auf Unternehmensebene näherbringen, sondern auch auf Marken- und Produktebene greifbarer machen.

Nachhaltiger Anbau von Rohstoffen

Natürliche Ressourcen sind eine wichtige Basis für die Entwicklung unserer Produktformeln. Weder durch die Beschaffung noch durch die Verwendung dieser Rohstoffe wollen wir die Umwelt belasten oder schädigen. Unser Ziel ist es, alle erneuerbaren Rohstoffe bis 2025 aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. Unsere Hauptrohstoffe wie Palm(kern)öl-Derivate, Soja, Talg und Papier sollen bis 2025 entwaldungsfrei beschafft werden. Aus diesem Grund ist das Thema „Nachhaltige Landnutzung“ als Fokusfeld fest in unserer Nachhaltigkeitsagenda verankert.

Palm(kern)öl-Derivate

Palm(kern)öl-Derivate sind ein wichtiger Rohstoff für unsere Kosmetik- und Körperpflegeprodukte. Aus mineralischen und pflanzlichen Ölen wie Palm(kern)öl und entsprechenden Derivaten werden essenzielle Inhaltsstoffe wie Emulgatoren und Tenside gewonnen. Für die Produktion bezieht Beiersdorf das Öl nicht direkt, sondern setzt dessen Derivate ein, also weiterverarbeitete Stoffe auf der Basis von Palm(kern)öl. Unser Gesamtbedarf lag 2020 bei rund 28.000 t.

Palm(kern)öl ist ein nachwachsender Rohstoff mit hoher Effizienz: Die Ölpalme hat im Vergleich zu anderen Pflanzen wie Kokos, Raps oder Sonnenblume einen fast fünfmal so hohen Flächenertrag*. Im Rahmen des Anbaus ist es jedoch von größter Wichtigkeit, die Entwaldung von Regenwäldern weltweit zu vermeiden.

Durch Zertifizierung, Transparenz und Transformation wollen wir die ökologischen und sozialen Risiken entlang der Lieferkette von Palm(kern)öl-basierten Rohstoffen identifizieren und minimieren. Mit unserer „Palm Sustainability Roadmap“ steuern wir unsere weltweiten Aktivitäten auf dem Weg zu einer nachhaltigen Rohstoffbeschaffung und verbessern beispielsweise die Arbeitsbedingungen der (Klein-)Bauern vor Ort. Unser Ziel, bis Ende 2020 100 % nachhaltig zertifiziertes Palm(kern)öl und dessen Derivate zu verwenden, haben wir erreicht.** Damit setzen wir nur noch Rohstoffe aus nachhaltigen Quellen nach dem Mass-Balance-Modell des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) in unseren Produkten ein. Um unsere weiteren Ziele zu erreichen, verfolgen wir verschiedene Ansätze:

Nachhaltige Zertifizierung

Bereits seit 2011 orientieren wir uns bei der Beschaffung von Palm(kern)öl-Derivaten am „Supply Chain Certification Standard“ (SCCS) des RSPO. Ein wichtiger Meilenstein war die Auszeichnung mit dem „RSPO Multi-Site SCCS“-

Zertifikat im Jahr 2016 für unsere Umstellung auf nachhaltig zertifizierte Palm(kern)öl-basierte Rohstoffe weltweit. Seitdem haben wir den Anteil an massenbilanzierten Inhaltsstoffen stetig ausgebaut und konnten Ende 2020 unser ambitioniertes Ziel erreichen.

Transparenz in der Lieferkette

Im Gegensatz zur Lieferkette von reinem Palm(kern)öl ist die Lieferkette von Derivaten sehr komplex und umfasst eine Vielzahl verschiedener Parteien. Wir beziehen Palm(kern)öl-basierte Rohstoffe von Oleochemie-Lieferanten und haben daher nur begrenzten Einfluss auf die vorgelagerte Lieferkette. Durch die Zusammenarbeit mit Partnern wollen wir die Herkunft unserer Rohstoffe bis auf die Ebene von Raffinerien, Mühlen und Plantagen zurückverfolgen. Deshalb sind wir Gründungsmitglied der branchenübergreifenden Initiative „Action for Sustainable Derivatives“ (ASD), die sich zum Ziel gesetzt hat, die Transparenz und Nachhaltigkeit der Lieferketten für Derivate zu erhöhen.

Nachhaltige Transformation in den Anbaugebieten

Wir engagieren uns in den Palmöl-Anbaugebieten, um die lokale Lebensgrundlage und die Arbeits- und Lebensbedingungen von Kleinbauern langfristig zu verbessern sowie die Umwelt zu schützen. Unser Ziel ist es, die Kleinbauern davon zu überzeugen, dass der Umstieg auf eine nachhaltige Bewirtschaftung von Ölpalmen ohne weitere Entwaldung zur Steigerung ihrer Lebens- und Einkommenssituation beitragen kann. Seit 2018 haben wir jeweils ein Kleinbauern- und Landscape-Projekt in Kooperation mit dem World Wide Fund for Nature (WWF) initiiert sowie ein Projekt des Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) unterstützt. Diese Projekte sind ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung unserer „Palm Sustainability Roadmap“.

Shea

Beiersdorf ist seit 2019 Mitglied der Global Shea Alliance (GSA). In Zusammenarbeit mit der GSA und unseren Shea-Lieferanten unterstützt Beiersdorf Shea-Sammlerinnen in Ghana und Burkina Faso über einen Zeitraum von fünf Jahren. Ziel ist es, die Sammlerinnen in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Qualität und wirtschaftliches Know-how zu schulen. Damit fördern wir die teilweise sehr armen ländlichen Regionen im sogenannten Shea Belt, dem Hauptanbaugebiet in Afrika. Zudem lernen die Shea-Sammlerinnen im Rahmen des „Projekts für saubere Kochherde“, wie man Herde aus lokalen Materialien wie Termitensand herstellt. Darüber hinaus pflanzen wir über fünf Jahre 10.000 Sheabäume vor Ort. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag gegen den Klimawandel, denn die Bäume binden CO₂ und können der Ausbreitung der Wüste entgegenwirken.

Papier

Für viele unserer Produktverpackungen setzen wir Papier oder Pappe ein. Auch diese natürliche Ressource möchten wir nachhaltig beschaffen. Dafür haben wir eine „Sustainable Paper and Cardboard Policy“ aufgesetzt, nach der wir bis Ende 2020 weltweit 100 % nachhaltig zertifizierte Papier- und Pappmaterialien (recyceltes oder zertifiziertes Papier nach dem „Forest Stewardship Council“-Standard (FSC)) einsetzen wollen. Bereits 2019 konnten wir 100 % unserer Faltschachteln, die wir beispielsweise als Umverpackung von Gesichtscremes einsetzen, aus FSC-zertifiziertem Material beziehen. Für weitere Papierverpackungen, wie Versandkartons und andere Verkaufsmaterialien, konnten wir das Ziel bis Ende 2020 nicht in allen Regionen erreichen. Wir arbeiten intensiv daran, noch weitere papierbasierte Materialien auf FSC-zertifiziertes oder recyceltes Papier umzustellen.

* FONAP <https://www.forumpalmoel.org/home>.

** Inklusive LA PRAIRIE und STOP THE WATER WHILE USING ME!

tesa

Innovative Lösungen für mehr Nachhaltigkeit

Kundenzufriedenheit steht bei tesa an oberster Stelle. Neben der Sicherstellung, dass unsere Produkte höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards sowie Performanceanforderungen gerecht werden, rücken zunehmend auch nachhaltigkeitsrelevante Kriterien in den Fokus. Mit innovativen Produktlösungen wollen wir unseren Kundinnen und Kunden technologischen Fortschritt ermöglichen und einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Dabei verbinden wir höchste Ansprüche mit einem verminderten ökologischen Fußabdruck über den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte hinweg. Unsere Produkte leisten in vielen Bereichen einen ökologischen Mehrwert. So werden unsere Klebelösungen für Reparaturen eingesetzt und sorgen dafür, dass Produkte länger verwendet werden können. Oder sie ermöglichen, dass bestimmte Komponenten wieder voneinander getrennt und im Anschluss recycelt werden können. Das spart Ressourcen, schont die Umwelt und vermeidet Emissionen.

Der strategische Pfeiler „Customers“ in der neuen Nachhaltigkeitsagenda, die 2020 verabschiedet wurde, verankert das Thema fest in unserer Organisation. Unser Ziel: Wir wollen den Anteil an nachhaltigen Produkten bis 2025 steigern. Das heißt für uns einerseits, dass wir für unsere Produkte vermehrt nachwachsende oder recycelbare Rohstoffe einsetzen und zukünftig stärker das Produktlebensende berücksichtigen wollen. Andererseits wollen wir vermehrt Produkte anbieten, die unseren Kundinnen und Kunden nachweislich zu mehr Nachhaltigkeit verhelfen. Über die Fortschritte in diesem Bereich werden wir zukünftig berichten.

Im Fokus der Produktentwicklung steht für uns die Reduktion des jeweiligen CO₂-Fußabdrucks bei gleich bleibend hohen Produktleistungen und Eigenschaften. Zukünftig wollen wir mehr Rohstoffe verwenden, die umwelt- und klimafreundlicher sind als konventionelle Rohstoffe. Wir wägen dafür den Einsatz unterschiedlicher Rohmaterialien ab. Insbesondere der Einsatz von recycelten und biobasierten Rohmaterialien spielt derzeit für uns eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig vermeiden wir Rohstoffe, die knapp sind oder deren Abbau die Umwelt übermäßig belastet. Zudem wollen wir den Einsatz von Lösemitteln in der Produktion weiter reduzieren.

Den gesamten Lebenszyklus im Blick

Unter der Submarke tesa ecoLogo bieten wir seit 2010 unter anderem Kleberoller, Klebefilme, Packbänder, Klebstifte und Korrekturroller an, die aus überwiegend recycelten oder natürlichen Materialien hergestellt werden. Für das Sortiment von tesa ecoLogo wird bei der Herstellung zudem vollständig auf Lösungsmittel verzichtet und es kommen überwiegend biobasierte Materialien und recycelte Verpackungen zum Einsatz.

Was uns antreibt, ist die Idee einer Kreislaufwirtschaft. Dabei soll weniger Material eingesetzt, mehr wiederverwendet und in letzter Instanz recycelt werden. Denn wenn das Produkt oder einzelne Bestandteile recycelt oder wiederverwendet werden können, lassen sich damit an anderer Stelle Ressourcen einsparen. Um dies zu erreichen, denken wir das Produktlebensende bereits in frühen Entwicklungsstadien mit und investieren in weitere Forschung zu diesem Thema.

Unser Verständnis von nachhaltigen Produkten geht über reine Nachhaltigkeitskriterien in der Produktentwicklung hinaus. Ob Industrie, Elektronikbranche oder Wind- und Solarenergie: In vielen Szenarien ermöglicht die

Anwendung unserer Produkte unseren Kundinnen und Kunden, effizienter zu wirtschaften und nachhaltige Technologien voranzutreiben. Um unsere Kundinnen und Kunden auf dem Weg zum nachhaltigen Wandel so gut es geht zu unterstützen, entwickeln wir effiziente Klebelösungen, die viele Vorteile haben: So helfen sie, Ressourcen und Energie einzusparen, oder sie ermöglichen es, dass Produkte repariert oder wiederverwertet werden können. Auf diese Weise können unsere Kundinnen und Kunden beispielsweise ihr Abfallaufkommen reduzieren und THG-Emissionen sparen.

„Project Sustainability Assessment“: Nachhaltigkeit früh in die Produktentwicklung integrieren

Mitte 2020 haben wir bei tesa ein Instrument implementiert, das Nachhaltigkeit als festen Bestandteil frühzeitig in allen Produktentwicklungen und größeren Investitionen integriert. Mit dem „Project Sustainability Assessment“ stellen wir sicher, dass sich verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktentwicklung damit auseinandersetzen, inwieweit ihr Produkt oder ihre Investition einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet. Dabei müssen Produktentwickler quantitative und qualitative Aussagen zu bestimmten Nachhaltigkeitsthemen treffen. Das „Project Sustainability Assessment“ orientiert sich dabei an unserer Nachhaltigkeitsagenda und den Sustainable Development Goals. Das Assessment dient uns als Steuerungs- und Entscheidungsgrundlage.

Smarter Klebstoff für besseres Recycling: Debonding on demand

Wir möchten auch unseren Kundinnen und Kunden helfen, Kreisläufe zu schließen. Das tun wir zum Beispiel mit den tesa® Bond & Detach-Produkten. Wenn moderne Smartphones nicht mehr länger benötigt werden oder kaputt gehen, lassen sie sich meist nur schwer in einzelne Bestandteile zerlegen. Unsere tesa® Bond & Detach-Produkte ermöglichen es, Komponenten wie etwa Batterien so zu befestigen, dass sie dauerhaft halten. Bei Bedarf lassen sie sich leicht und rückstandsfrei entfernen. Auf diese Weise können die elektronischen Bestandteile ausgetauscht, ordnungsgemäß entsorgt oder wiederverwertet werden. Auch im Berichtsjahr konnten wir das Portfolio mit Bond & Detach-Produkten weiter ausbauen.

Ressourceneffizienz

tesa

Der effiziente Umgang mit Ressourcen ist für uns von großer Bedeutung. Wir wollen eine Kreislaufwirtschaft fördern und Materialien einsetzen, die am Ende ihrer Lebensdauer im Kreislauf verbleiben oder anderweitig wiederverwertet werden können. In der Produktion von Waren lassen sich Abfälle bislang nicht vollkommen vermeiden. Unser Anspruch ist jedoch, sie wirksam zu reduzieren und damit natürliche Ressourcen zu schonen. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Vermeidung von unnötigen Abfällen und für fachgerechtes Recycling zu schaffen. Zusätzlich zu gesetzlichen Vorschriften, die wir konsequent einhalten, ergreifen wir weitere Maßnahmen: Unsere Umweltmanagementsysteme entwickeln wir laufend weiter und tauschen uns zu diesem Zweck auch mit externen Experten aus. Zudem informieren wir unsere Stakeholder offen und transparent über unsere Ziele und Erfolge in diesem Bereich. So konnten wir unsere Umweltauswirkungen im Bereich Ressourceneffizienz bereits signifikant verringern.

Vermeidung und Wiederverwertung

Um unseren Kundinnen und Kunden Produkte anzubieten, die über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg die Umwelt so wenig wie möglich belasten, achten wir bereits bei der Entwicklung unserer Produkte auf umweltfreundliche, lösemittelfreie Herstellungsverfahren. Zukünftig wollen wir den Anteil an recycelten und nachwachsenden Rohstoffen weiter erhöhen. Produkte sollen so entwickelt werden, dass sie am Ende ihrer Lebensdauer im Kreislauf verbleiben oder anderweitig wiederverwertet werden können. Ein weiteres Augenmerk liegt auf unseren Produktions- und Herstellungsprozessen. Entsprechende Maßnahmen im Ressourcenschutz sind fester Bestandteil unseres betrieblichen Umweltschutzes. Im Rahmen unseres Abfall- und Rohstoffmanagements orientieren wir uns an der Abfallpyramide: Oberste Priorität hat die Abfallvermeidung und -reduktion, gefolgt von verschiedenen Möglichkeiten der Wiederverwertung. Nur wenn es nicht vermeidbar ist, werden Abfälle der Beseitigung zugeführt.

Um Materialien effizient zu nutzen und möglichst wiederzuverwerten, arbeiten wir kontinuierlich daran, produktionsbedingte Verluste der eingesetzten Rohstoffe zu minimieren – bei der Klebmassenherstellung genauso wie beim Beschichten und Rollen Schneiden. Die Abfallmengen, die während des Produktionsprozesses entstehen, werden standortspezifisch nach verschiedenen Abfallfraktionen getrennt gesammelt und möglichst der stofflichen Verwertung zugeführt. Für die Berichterstattung werden sie unter den Kategorien ungefährliche bzw. gefährliche Abfälle sowie Abfälle zur Beseitigung und zur Verwertung zusammengefasst. Ungefährliche Abfälle und gefährliche, lösemittelhaltige Abfälle werden von tesa nahezu vollständig verwertet. Durch laufende Verbesserungen des Maschinenparks und der Fertigungsprozesse – auch auf Anregung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – können wir unsere Abfallmengen kontinuierlich reduzieren.

Hohe Recyclingquote bei Verpackungen

Auch die Reduktion und Vermeidung von Verpackungsmaterial tragen dazu bei, Abfall und somit negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Im Industriebereich ist es unser Ziel, die Menge an Verpackungsmaterial so weit wie möglich zu reduzieren und alle nicht unbedingt notwendigen Verpackungen zu vermeiden – ohne dabei die Qualität, Leistung oder den Schutz unserer Produkte zu beeinträchtigen. Bei den verwendeten Verpackungen legen wir Wert auf eine möglichst hohe Recyclingfähigkeit der Packstoffe. Zum Beispiel setzen wir vorrangig auf Kartonagen und Mehrwegpaletten und verwenden möglichst sortenreinen Kunststoff. Darüber hinaus versuchen wir, den Einsatz von Metall oder Aluminium zu vermeiden, oder sorgen dafür, dass Etiketten, Klebmassen und Druckfarben die Recyclingfähigkeit nicht beeinträchtigen. Informationen auf den Verpackungen, zum Beispiel zur eingesetzten Materialklasse, erleichtern den Endkunden die richtige Entsorgung.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda haben wir 2020 den Anstoß für eine Zielformulierung im Bereich Nachhaltige Verpackungen gegeben. Zukünftig wollen wir weniger, alternative und/oder recycelte Rohstoffe für Verpackungen einsetzen. Zum Beispiel wollen wir Kunststoffverpackungen vermeiden. In diesem Zusammenhang wird auch über neue Verpackungsformen nachgedacht, um beispielsweise einen Folien-Shrink durch eine Papiermanschette oder Faltschachtel zu ersetzen. Die Entwicklung von spezifischen Kennzahlen wird uns dabei unterstützen, die Fortschritte in diesem Bereich transparent zu machen.

Im „Consumer & Craftsmen“-Bereich haben wir in der Vergangenheit bereits Erfolge verbuchen können. Beispiele dafür sind die Verringerung des Gewichts unserer Verpackungen, um Verpackungsabfälle zu reduzieren, oder der überwiegende Einsatz von FSC-zertifizierten Materialien bei Packmitteln aus Papier, Pappe oder Karton. Weiterhin haben wir logistische Optimierungen vorgenommen und unsere eingesetzten Versandkartons soweit möglich vereinheitlicht, um die Vielzahl der unterschiedlichen Größen zu verringern. Außerdem achten wir auf eine optimale Palettenauslastung, um unnötige Transporte zu vermeiden und so den CO₂-Ausstoß zu minimieren.

Aktive Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir möchten das Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen, um abfallsparende Maßnahmen zu entwickeln. Deshalb haben wir auch 2020 die erfolgreiche Kampagne „Einfälle statt Abfälle“ im tesa Werk Offenburg fortgeführt. Dahinter steht ein langfristiges Projekt, mit dem wir den Energie- und Ressourceneinsatz kontinuierlich reduzieren wollen. Beteiligt sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Produktion, Prozessentwicklung und Technik. Ein Baustein des Projekts sind regelmäßige abteilungsinterne und abteilungsübergreifende Projektbesprechungen. Sie dienen dazu, die konkrete Umsetzung von Verbesserungspotenzialen abzustimmen und Best-Practice-Lösungen auszutauschen. Das Projekt umfasst außerdem Kommunikationsmaßnahmen, die bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Bewusstsein für die Thematik schaffen sollen. Insgesamt konnten 2020 23 Projekte zur Ressourceneffizienz umgesetzt werden. Diese Projekte führten zu Einsparungen von bislang 249.000 €. Einige davon tragen indirekt auch zu Energieeinsparungen bei, da die eingesparten Materialien den Herstellungsprozess nicht mehr durchlaufen müssen.

Wasser

Wasser ist überlebenswichtig – für uns Menschen und für alle anderen Lebewesen. Die Wasserressourcen der Erde sind jedoch ungleichmäßig verteilt und durch verschiedene Einflüsse bedroht, beispielsweise durch den Klimawandel, die steigende Bevölkerungszahl, Verschmutzung und Übernutzung. Wasserknappheit betrifft besonders Regionen mit einem hohen standortspezifischen Wasserrisiko, aber auch weltweit werden die Ressourcen an sauberem Trinkwasser insgesamt knapper. Vor diesem Hintergrund ist uns ein verantwortungsvoller Umgang mit Wasser besonders wichtig. In allen Unternehmensbereichen und Prozessen, sowie entlang unserer Lieferketten, achten wir darauf, den Wasserverbrauch so gering wie möglich zu halten und unser Abwasseraufkommen zu minimieren.

Wasserrisiken managen

Das World Resources Institute (WRI) stellt mit dem „Aqueduct Water Risk Atlas“ ein Datentool zur Verfügung, mit dem wir jährlich eine Wasser-Risikoanalyse für alle Produktionsstandorte des Unternehmensbereichs Consumer und für die Produktionsstandorte und die Hauptzentrale des Unternehmensbereichs tesa durchführen. Hierbei werden die wasser- und abwasserrelevanten Risiken berücksichtigt, wobei der Art der Wasserentnahme und den Wasser- und Abwassermengen besondere Bedeutung zukommt. Zudem identifizieren wir Standorte, die ein erhöhtes Risiko für Wasserknappheit oder Wasserstress aufweisen. Beide Unternehmensbereiche legen Informationen zu unserem Wassermanagement im Rahmen von CDP offen. Der Unternehmensbereich Consumer erhielt für die Angaben bezüglich „Water Security“ im Berichtsjahr eine „B“-Bewertung, der Unternehmensbereich tesa eine „C“-Bewertung.

Consumer

Im Unternehmensbereich Consumer wird Wasser auf vielfältige Weise genutzt: In unseren Produktionsprozessen, in unseren Produktformeln und schließlich durch unsere Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Nutzung der Produkte. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, verantwortungsbewusst mit der kostbaren Ressource umzugehen und eine nachhaltige Wassernutzung gezielt und konsequent zu fördern. Deshalb arbeiten wir zum Beispiel daran, den Wasserverbrauch in der Produktion zu minimieren. Bis 2025 wollen wir den Wasserverbrauch pro hergestelltem Produkt um 25 % senken (Basisjahr 2018). In den vergangenen zwei Jahren stieg der Wasserverbrauch pro hergestelltem Produkt um 11 %. Diese Steigerung ist auf erhöhte Testläufe und Reinigungszyklen zurückzuführen, die aufgrund von neu-installierten und erweiterten Wasseraufbereitungsanlagen sowie Fabrikneubauten und -erweiterungen erforderlich waren.

Nachhaltiges Wassermanagement im Fokus

Der Bedeutung eines nachhaltigen Wassermanagements wird auch in den Erweiterungsplanungen unserer Produktionsstandorte Rechnung getragen: Mit der globalen Initiative „Sustainability in Manufacturing“ arbeiten wir intensiv daran, innovative Ideen in unsere Produktionsprozesse zu integrieren. Dabei geht es sowohl um die Reduzierung der Wasserverluste und die Ermittlung von Wasserverbräuchen in relevanten Produktionsanlagen als auch um neue Methoden der Abwasseraufbereitung, um dieses in den Produktionsprozessen erneut einsetzen zu können.

Besonders für verbrauchsintensive Reinigungsprozesse setzen wir auf hochmoderne Anlagen und innovative Technologien. Entstehende Abwässer werden mit neuesten technischen Verfahren gereinigt und dann beispielsweise zur Kühlung, zur Bewässerung oder für sanitäre Zwecke eingesetzt. Diese Maßnahmen werden oftmals im Rahmen der LEED-Zertifizierungen (siehe „Klima und Energie“, Seite 42) unserer Produktionsstandorte umgesetzt. Auch scheinbar kleine Verbesserungen wie Modernisierungen im Bereich von Sanitäranlagen oder gezielte Verbrauchsmessungen im Produktionsbereich tragen zum nachhaltigen Wassermanagement bei.

Derartige standortspezifische Maßnahmen haben wir zum Beispiel 2019 im Rahmen des Sanierungsprojekts „Pailin“ am Standort Bangplee in Thailand umgesetzt. Das Gebäude verfügt über ein Bewässerungssystem, das wiederaufbereitetes Wasser verwendet, sowie über ein Solardach zur Stromerzeugung von bis zu 500 kW. Zur weiteren Risikominimierung stehen wir im Dialog mit Wasserlieferanten, lokalen Behörden sowie benachbarten Unternehmen.

Auch zahlreiche andere Produktionsstandorte prüfen wir regelmäßig auf Optimierungspotenziale – immer mit dem Ziel, bestmögliche Ergebnisse in Bezug auf den Wasserverbrauch und die Abwasserreinigung zu erzielen.

tesa

Starke Richtlinien und Präventivmaßnahmen

Im Berichtsjahr haben wir unsere Umweltrichtlinien im Bereich Wasser weiter geschärft. Für unser Wassermanagement verfolgen wir das Ziel einer effizienten Nutzung, achten auf die Schonung von Wasserressourcen und eine angemessene Abwasseraufbereitung. An unseren Produktionsstandorten erheben wir jährlich Wasserdaten, wie Wasserverbrauch und Abwassermengen. Wir

entnehmen Wasser überwiegend aus der öffentlichen Trinkwasserversorgung und aus dem Grundwasser. In unseren Kühlkreisläufen wird Wasser mehrfach wiederverwendet. Der Großteil des verwendeten Wassers wird als Abwasser in die Kanalisation oder als Oberflächenwasser eingeleitet. Wir ergreifen an unseren Standorten zudem Maßnahmen, um genutztes Wasser in den Kreislauf zurückzuführen. Beispielsweise haben wir im Berichtsjahr an unserem italienischen Produktionswerk eine Rückgewinnung für Wasserdampf installiert.

Wir möchten Risiken für Wasserquellen, die sich aus unserer Produktion ergeben, so gut wie möglich reduzieren. Deshalb ergreifen wir Präventivmaßnahmen gegen denkbare Unfälle. Zum Beispiel dürfen wassergefährdende Flüssigkeiten nur auf Flächen ab- und umgefüllt oder gelagert werden, die mit geeigneten Auffangvorrichtungen versehen sind. Geräte zur Messung der Trübung und der Lösemittelkonzentration stellen sicher, dass kein verschmutztes Oberflächenwasser in das Sielsystem eingeleitet wird. Sollten wassergefährdende Stoffe in relevanter Menge austreten, greifen Notfallpläne und regeln das genaue Vorgehen. All diese Maßnahmen werden regelmäßig in unseren externen ISO 14001-Audits überprüft und sind Voraussetzung für ein erfolgreiches Auditergebnis.

Arbeitnehmerbelange

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Beiersdorf tragen maßgeblich zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung bei. Durch ihr Fachwissen, ihre Fähigkeiten und ihr Engagement sichern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft. Unser Ziel ist es, ein positives Arbeitsfeld zu schaffen, das die Leistungsfähigkeit des Einzelnen erkennt und die Potenziale einer vielfältigen Belegschaft aktiv fördert.

Consumer

Aus- und Weiterbildung

Die Veränderungen unserer Arbeitswelt erfordern eine flexible und dynamische Arbeitsweise und damit ein hohes Maß an Lernbereitschaft. Umso wichtiger ist es, die persönlichen Stärken unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und in ihre langfristige Entwicklung zu investieren. Dafür bieten wir umfassende Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die lebenslanges Lernen unterstützen.

Nähere Informationen zum wesentlichen Thema Aus- und Weiterbildung finden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Menschen bei Beiersdorf“ ab Seite 25.

Beschäftigung

Wir wollen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitgeber Nummer eins sein und ihnen ein sicheres und attraktives Arbeitsumfeld bieten. Dazu gehört für uns ein offener Dialog über alle Ebenen hinweg und dass wir unsere gesteckten Ziele gemeinsam erreichen. Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass Vielfalt in der Belegschaft unser Team enorm bereichert und fördern diese gezielt. Relevante Kennzahlen in diesen Bereichen sind der Anteil an Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene, die interne Besetzung von Managementpositionen und die Befragung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nähere Informationen zum wesentlichen Thema Beschäftigung sowie die dazugehörigen Kennzahlen, die Bestandteil der nichtfinanziellen Erklärung sind, finden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Menschen bei Beiersdorf“ ab Seite 25.

tesa

Diversität und Chancengleichheit

Als internationales Unternehmen ist eine vielfältige Belegschaft für uns nicht nur Anspruch, sondern auch Wettbewerbsfaktor: Denn unterschiedliche Perspektiven helfen uns, Kundenbedürfnisse besser zu verstehen und stärken unsere Innovationskraft. Deshalb setzen wir uns aktiv für mehr Diversität und Chancengleichheit ein. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen die gleichen Chancen haben. Daher schaffen wir ein Arbeitsumfeld, in dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertgeschätzt werden und individuelle Leistung anerkannt wird. Dabei setzen wir vor allem zwei Schwerpunkte: die Gestaltung eines internationalen Arbeitsumfelds und die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Unsere Personalabteilungen und Führungskräfte weltweit sind zudem sensibilisiert, Diskriminierung jeglicher Art im Bewerbungsprozess vorzubeugen.

Internationalität

Bei der Besetzung neuer Stellen legen wir Wert darauf, neue Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Ländern einzustellen. Vor allem in unserer Zentrale in Norderstedt wollen wir eine internationale Belegschaft fördern. Deshalb besetzen wir Stellen zunehmend mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zuvor an ausländischen Standorten für uns tätig waren – zumeist in unseren Wachstumsmärkten in Asien. Mit unserem weltweiten X-perience-Karrierpfadmodell fördern wir den länder- und funktionsübergreifenden Austausch und darüber hinaus die Mobilität unserer Beschäftigten. Auch im Jahr 2020 wurde das Konzept „x-perience the tesa world“ weiterverfolgt, insbesondere mit internen Stellenausschreibungen, die explizit die Aufforderung enthielten, sich sowohl international als auch crossfunktional auf die Stellen zu bewerben.

Frauen in Führungspositionen

Unser Ziel ist es, zukünftig mehr Führungspositionen mit Frauen zu besetzen. Wir wollen eine Kultur schaffen, in der Chancengleichheit gelebt wird. Anfang des Jahres 2020 wurde mit Angela Cackovich die erste Frau in der tesa Geschichte in den Vorstand gewählt. Dies verstehen wir als Zeichen eines Wandels. In den nächsten Jahren werden wir uns noch stärker für die Gleichberechtigung der Geschlechter innerhalb der Belegschaft und in Führungspositionen einsetzen.

Seit 2019 bieten wir in Deutschland zudem ein spezielles Training an, um weibliche Nachwuchskräfte gezielt in Richtung Übernahme von Führungspositionen zu fördern. Aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation konnte dieses Training 2020 nicht stattfinden und musste verschoben werden. Mit dem „tesa Women's Network“ haben unsere Mitarbeiterinnen eine Initiative ins Leben gerufen, die darauf abzielt, sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen. Das Netzwerk soll talentierte Mitarbeiterinnen im Unternehmen sichtbar machen und sie darin bestärken, Karrierechancen zu ergreifen. Nach der Gründung 2018 fanden verschiedene Podiumsdiskussionen sowie Erfahrungsaustausche mit weiblichen Führungskräften innerhalb des tesa Konzerns statt. Anfang des Jahres 2020 fanden „Meet & Mingle“-Veranstaltungen statt, die aufgrund der COVID-19-Pandemie im weiteren Verlauf des Jahres leider nicht mehr stattfinden konnten.

Naturwissenschaftliches Programm für Schülerinnen

Wir wollen Chancengerechtigkeit schon früh fördern. Die naturwissenschaftliche Initiative „mint:pink“, ist ein „Mutmach“-Programm explizit für Mädchen. In dem Schnupperkurs lernen Schülerinnen der Mittelstufe an unserem Standort in Norderstedt die Arbeit von Naturwissenschaftlern kennen und erhalten abwechslungsreiche Einblicke in verschiedene Berufsfelder der Naturwissenschaften. 2020 fand das Programm wegen der COVID-19-Pandemie nicht statt. Im kommenden Jahr soll das Programm weitergeführt werden.

Mitarbeiterentwicklung

Der Wettbewerb um Arbeitskräfte aus dem naturwissenschaftlichen und technischen Bereich nimmt innerhalb unserer Branche stetig zu. Die voranschreitende Digitalisierung und Internationalisierung verändern zudem die Arbeitsanforderungen und -methoden. Mit umfassenden Aus- und Weiterbildungsprogrammen stellen wir uns auf diese Herausforderungen ein. Denn hochqualifizierte, engagierte und leistungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Darüber hinaus steigern vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten unsere Attraktivität als Arbeitgeber und tragen dazu bei, dass Potenzialträger gern auch langfristig bei uns arbeiten.

Um auf die Herausforderungen des Arbeitsmarktes und des Wettbewerbsumfelds zu reagieren, haben wir eine tesa spezifische Ausbildung entwickelt. Sie hilft jungen Menschen, einen Einstieg ins Arbeitsleben zu finden. Außerdem bietet sie uns die Chance, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt in den für unser Geschäft relevanten Bereichen auszubilden. Neben technischen Ausbildungsinhalten stehen zunehmend Soft Skills im Fokus, die das Miteinander positiv beeinflussen und die Zusammenarbeit fördern. Zum Beispiel vermitteln wir unseren Auszubildenden von Anfang an unser Qualitäts- und Serviceverständnis sowie die Schlüsselkompetenzen, die bei tesa von Bedeutung sind.

Um langfristig erfolgreich zu sein, müssen wir auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Entwicklungsmöglichkeiten bieten – und zwar fachlich wie persönlich, auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Um das Potenzial unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu identifizieren und voll auszuschöpfen, haben wir zielgruppen- und kompetenzorientierte Weiterbildungsprogramme etabliert. Unsere Programme zur Weiterbildung beinhalten Basisqualifizierungen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie spezielle Formate, die auf die Anforderungen einzelner Geschäftsbereiche zugeschnitten sind. Neben Präsenzschulungen und -trainings bietet tesa seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein breites Angebot an Online-Weiterbildungen an, zum Beispiel aus Bereichen wie Compliance, Arbeitssicherheit, Vertrieb oder Management & Führung. Dieses Angebot haben wir 2020 deutlich ausgebaut, um unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aufgrund der COVID-19-Pandemie verstärkt aus dem Homeoffice gearbeitet haben, dennoch vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten.

Ausbildung

Im technischen Bereich können Auszubildende aus fünf verschiedenen Ausbildungsberufen wählen: Chemikant, Elektroniker für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Maschinen- und Anlagenführer sowie Mechatroniker. Ende 2020 hatte das tesa Werk Hamburg-Hausbruch 37 Auszubildende und einen dualen Studierenden beschäftigt, wobei die Maschinen- und Anlagenführer mit 14 Auszubildenden die größte Gruppe bilden. Das tesa Werk Offenburg beschäftigte 36 Auszubildende, sechs davon absolvieren ein duales Studium. Neben den „klassischen“ Studiengängen Mechatronik,

Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen haben wir 2020 zwei weitere Studiengänge erstmals angeboten: Sicherheitswesen sowie Kunststoff- und Elastomertechnik.

Dass wir unsere Auszubildenden langfristig beschäftigen wollen, zeigt die Übernahmequote: In Hamburg-Hausbruch wurden 2020 insgesamt 11 von 17 Auszubildenden übernommen. Außerdem haben wir einem Auszubildenden ein duales Studium angeboten. Das entspricht einer Übernahmequote von 71 %. In Offenburg lag diese 2020 mit 50 % niedriger als in den Vorjahren, was auch der wirtschaftlichen Lage, verursacht durch die COVID-19-Pandemie, geschuldet war.

Wir haben in unserem tesa Werk Offenburg in den vergangenen Jahren einen Schwerpunkt auf die Weiterbildung ursprünglich ungelerner Hilfskräfte gelegt: In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurden in den vergangenen drei Jahren insgesamt zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer einjährigen Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer ausgebildet. Alle zehn haben ihre Prüfung bestanden und etwa die Hälfte wurde im Anschluss übernommen.

Aufgrund der demografischen Entwicklungen und dem daraus resultierenden zunehmenden Wettbewerb um Nachwuchskräfte insbesondere im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich stellt die Rekrutierung neuer Auszubildender und dualer Studenten zunehmend eine Herausforderung dar. Aus diesem Grund tritt das tesa Werk Offenburg unter anderem seit vielen Jahren im Regionalwettbewerb Südbaden von „Jugend forscht“ als Sponsor auf.

Weiterbildungsprogramme und offenes Kursprogramm

Unser Weiterbildungsangebot haben wir 2020 weiter ausgebaut. Speziell für Vertriebsmitarbeiterinnen und Vertriebsmitarbeiter haben wir neue digitale Trainingsangebote entwickelt, die weltweit orts- und zeitunabhängig wahrgenommen werden können. Die angebotenen Trainings wurden 2020 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Kontinenten genutzt; insgesamt gab es mehr als 1.300 Zugriffe. Unser offenes Kursprogramm steht nach Absprache mit den Führungskräften allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung und umfasst beispielsweise Sprachtrainings und IT-Schulungen. 2020 fanden bis einschließlich März elf solcher offener Kurse als Präsenztrainings statt. Ab April wurden die Trainings aufgrund der COVID-19-Pandemie in virtuelle Formate umgewandelt und durchgeführt. Als Teil des offenen Kursprogramms haben wir 2020 weitere Online-Sprachkurse angeboten und in der Region Westeuropa zur Verfügung gestellt.

Digitale Lernangebote

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat ab März 2020 ein Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (bis auf Produktion und Forschung und Entwicklung) von zuhause gearbeitet. Um ihnen auch dort geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir im März 2020 die „Home-Office Learning Journey“ aufgebaut. Sie umfasst wechselnde digitale Lernangebote in den Bereichen Sales, Virtual Leadership, Management und Fachtrainings. Das Angebot wurde gut angenommen: An 25 Kursen nahmen im Berichtsjahr insgesamt 1.109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil.

Ergänzt wurde dieses Angebot durch die digitale Lernplattform LinkedIn Learning. Hier haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Abstimmung mit dem Personalmanagement und ihren Vorgesetzten seit 2020 die Möglichkeit, weitere digitale Kursangebote von anerkannten Branchenexperten, Buchautoren und Wissenschaftlern wahrzunehmen. Insgesamt stehen über

16.000 Kurse zu verschiedensten Themen zur Verfügung, die in sieben verschiedenen Sprachen angeboten werden. Mit rund 850 aktiven Lizenzen weltweit und einer durchschnittlichen Lerndauer von knapp drei Stunden pro Nutzer (Zeitraum Januar bis Oktober 2020) wurde die Plattform von unseren Beschäftigten rege genutzt. Die 2019 angekündigte mögliche Einführung einer sogenannten „Learn Experience Platform“ wurde nicht umgesetzt; stattdessen haben wir uns für die Einführung von LinkedIn Learning entschieden.

Auch unser bestehendes E-Learning-Angebot haben wir 2020 weiter ausgebaut, beispielsweise durch Podcasts und Online-Trainings für Vertriebsmitarbeiterinnen und Vertriebsmitarbeiter oder eine E-Learning-Reihe zum Thema „Produktsicherheit“. Weitere Online-Schulungen sind für Anfang 2021 geplant, beispielsweise zu unserem Code of Conduct oder zu Arbeitssicherheit. Insgesamt wurden im Jahr 2020 weltweit 5.670 Teilnahmen an E-Learnings bei tesa registriert. Bereits seit 2018 können sich Beschäftigte mit Hilfe eines Lern-Management-Systems (LMS) über alle Weiterbildungsangebote bei tesa informieren und dafür anmelden. Gleichzeitig dient das „Learning Hub“ dazu, die Trainingsadministration und -organisation im Bereich der Präsenzs Schulungen, der E-Learning-Programme sowie des Blended Learnings länderübergreifend zu automatisieren und zu vereinheitlichen. Wir haben die Lernplattform im Jahr 2020 in allen tesa Regionen erfolgreich eingeführt und entwickeln diese stetig weiter. Neue Nutzer werden mit einer Willkommens-E-Mail auf das System aufmerksam gemacht und begrüßt. Darüber hinaus werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt zu thematisch passenden Trainings eingeladen.

Arbeitssicherheit

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz haben für Beiersdorf höchste Priorität. Gute Leistungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für uns kein Zufall, sondern das Ergebnis systematischen und konsequenten Handelns. Hier stehen für uns Prävention und die Sensibilisierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für potenzielle Gefahren im Vordergrund. Wir verstehen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz als umfassende, ganzheitliche und präventive Managementaufgabe. Daher ist es unser strategisches Ziel, die Zahl der Arbeitsunfälle auf null zu senken und sowohl arbeitsbedingte Erkrankungen als auch körperliche und psychische Fehlbeanspruchungen bei der Arbeit zu vermeiden.

Mit der „Accident Frequency Rate“ (AFR) dokumentieren wir alle Arbeitsunfälle, die zu mindestens einem Ausfalltag geführt haben. 2020 konnten wir die AFR an unseren Produktionsstandorten leider nicht weiter reduzieren. Nach 1,2 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden im Jahr 2019 für den Bereich Consumer stieg diese auf 1,6 im Berichtsjahr. Etwa die Hälfte unserer Produktionsstandorte hat das langfristige Ziel von „Zero Accidents“ im Berichtsjahr 2020 erreicht. Die Häufigkeit der Unfälle mit ≥ 1 Ausfalltagen bei tesa lag 2020 mit 3,6 pro eine Million Arbeitsstunden weltweit unterhalb des Vorjahreswertes (4,3). Dies verstehen wir als Beleg für die Qualität unseres Managementsystems im Bereich Arbeitsschutz.

COVID-19-Pandemie

Die weltweite COVID-19-Pandemie war und ist eine gesundheitliche Bedrohung, vor der wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der ganzen Welt schützen müssen. Natürlich haben wir bestehende Prozesse und Systeme der Arbeitssicherheit weitergeführt, aber auch bewusst entschieden, die Einführung neuer Projekte oder Prozesse anzupassen, um ausreichend Ressourcen

zur Bekämpfung der Pandemie zur Verfügung zu stellen. Durch unser schnelles Handeln und Einleiten von Maßnahmen konnten wir interne Infektionsketten weitestgehend verhindern und Engpässe durch Produktionsausfälle vermeiden.

Zu Beginn des Jahres 2020 wurden an allen Standorten und Werken Krisenteams gebildet und Pandemiepläne speziell für die Bekämpfung von COVID-19 entwickelt. Beide Unternehmensbereiche haben eine Taskforce unter der Leitung der Geschäftsleitung gebildet, die anfangs täglich zusammentraf, um geeignete Maßnahmen entsprechend der jeweiligen Situation einzuleiten.

Zu den Hauptmaßnahmen gehörten:

- Aufstellung klarer Sicherheits- und Vorsorgeregelungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Besucherinnen und Besucher und für Dienstreisen
- Definition von Abläufen und Kommunikationswegen für den Fall einer Infektion
- Hygienetrainings für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erhöhte Wasch- und Desinfektionsroutinen
- Regelmäßige Desinfektion der Produktionsbereiche, Arbeitsplätze sowie Sozial- und Sanitärbereiche
- Social Distancing: Stop der physischen Schichtübergaben, Einhaltung von 1,5 Metern Abstand an allen Arbeitsplätzen und Errichtung von Acrylglas-scheiben, Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen
- Regelung der Essenszeiten pro Bereich zur Reduzierung gleichzeitiger Belegung, Homeoffice für administrative Funktionen
- Meetings über Teams oder Skype, nur in Ausnahmefällen in kleinen Gruppen vor Ort
- Regelmäßige Kommunikation an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Arbeitnehmervertreter für erhöhtes Verständnis der Maßnahmen über ein Informations-Hub
- In manchen Ländern Organisation von privaten Transporten zur Vermeidung öffentlicher Verkehrsmittel

Durch das bestehende Netzwerk aus Arbeitssicherheitsexperten konnten Maßnahmen global schnell und effizient abgestimmt werden sowie Best-Practice-Beispiele geteilt und übernommen werden.

Consumer

Die Fürsorge für unsere Beschäftigten ist seit jeher Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses und wird im Unternehmensbereich Consumer auch tagtäglich so gelebt. Dabei steht nicht nur die Vermeidung von Unfällen und gesundheitlichen Belastungen im Fokus unseres Handelns, sondern auch die Umsetzung geprüfter Umwelt- und Arbeitsschutzstandards.

Das „Zero Accidents“-Programm

Beiersdorf verfolgt im Bereich Arbeitsunfälle das Ziel „Zero Accidents“ - zu Deutsch „Null Unfälle“. Folgende Maßnahmen stehen bei diesem Programm im Fokus: die Senkung von Unfallzahlen, die Beseitigung unsicherer Arbeitsbedingungen und sicherheitskonforme Verhaltensweisen in allen Unternehmensbereichen. Um dieses Ziel langfristig zu erreichen, wurden entsprechende Zielvorgaben formuliert, über deren Status der Vorstand regelmäßig informiert wird.

Die Basis des Programms bilden die Managementsysteme für Umweltschutz und Arbeits- und Gesundheitsschutz. Um die Wirksamkeit und die Qualität der Managementsysteme zu prüfen, führen wir alle drei Jahre Audits nach unserem internen „Environmental Protection and Safety Management Audit Scheme“ (ESMAS) (Seite 57) an allen Standorten durch. ESMAS orientiert sich an den beiden international anerkannten Normen ISO 14001 (Umweltmanagementsysteme) und sowie an der DIN ISO 45001 (Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit). Darüber hinaus konnten wir durch gezielte Maßnahmen in Bezug auf unsere Hauptrisiken schwere Unfälle mit Fahrzeugen und Maschinen weiter reduzieren. Hauptunfallursachen in den Jahren 2019 und 2020 waren Ausrutschen, Stolpern und Stürzen.

Einige Projekte und gestartete Programme, die auf diese Kategorie abzielen, konnten aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht oder nur sehr verspätet in den Werken eingeführt werden. In den ersten Monaten der Pandemie wurden jedoch neue Konzepte entwickelt, die statt auf Präsenzveranstaltungen auf digitalen Trainings basierten.

Die nächsten Schritte

Wir gehen im Moment davon aus, dass wir auch einen Großteil des Jahres 2021 mit der Bewältigung der Pandemie verbringen werden. Dabei gilt es, die Maßnahmen in den Werken sorgfältig mit der Infektionslage abzugleichen. Im Arbeitsschutz werden wir Programme weiterführen, die wir 2020 nicht zu Ende bringen konnten. Dazu gehören vor allem Standards und Trainings für das sichere Arbeiten mit Maschinen sowie das weitere Ausrollen unserer verhaltensbasierten Sicherheitstrainings. Gerade dieses Programm wird uns entscheidend dabei helfen, auch kleinere Unfälle zu vermeiden – hin zu unserer Vision der „Null Unfälle“.

tesa

Arbeitssicherheit und ein betriebliches Gesundheitsmanagement sind bei tesa organisatorisch fest verankert: Sie sind Gegenstand formeller Ausschüsse wie zum Beispiel den in Deutschland gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsschutzausschüssen. Neben den gesetzlichen Vorschriften bilden unsere konzernweit gültigen Richtlinien („Occupational Safety Guidelines“) die Grundlage unseres internen Managementsystems im Bereich Arbeitssicherheit. Die Guidelines werden durch unternehmensinterne Vorschriften und spezifische Betriebsanweisungen weiter konkretisiert. Sie legen fest, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen mit Unterweisungen und Schulungen zu Sicherheitsrisiken und Gefährdungspotenzialen informiert und sensibilisiert werden. Dies soll sie in die Lage versetzen, durch richtiges und eigenverantwortliches Verhalten, Unfällen und Gesundheitsgefahren vorzubeugen. Die Richtlinien gelten auch für Subunternehmer, die in unseren Betriebsstätten Aufgaben übernehmen. Im jährlichen Management-Review bewertet die Unternehmensführung gemeinsam mit dem Be-

reich Arbeitssicherheit das Unfallgeschehen des jeweiligen Jahres. Auf dieser Grundlage initiieren sie neue Maßnahmen, um die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu verbessern und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu reduzieren.

In der Coronakrise hat die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen besonders hohen Stellenwert. Aber auch im ganz normalen Alltag wird die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv gefördert. Dies zeigte sich insbesondere bei unserem Produktionswerk in Suzhou, welches mit dem chinesischen „Healthy Workplace Award“ in Gold ausgezeichnet wurde.

Arbeitsschutz mit System

Im Rahmen unseres Arbeitsschutzmanagements legen wir den Fokus auf die ISO 14001-zertifizierten Standorte: Denn dort besteht im Vergleich zu unseren Bürostandorten das größere Risiko für Unfälle und gesundheitliche Beeinträchtigungen. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda haben wir eine anspruchsvolle Roadmap aufgesetzt: Bis 2025 sollen alle tesa Standorte, die bereits über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 verfügen, auch eine entsprechende Zertifizierung im Arbeitsschutz erreichen.

Mit dem Gütesiegel „Sicher mit System“ für den Arbeitsschutz am Headquarter und das tesa Converting Center in Hamburg haben wir im Berichtsjahr einen wichtigen Meilenstein für den Arbeitsschutz bei tesa erreicht. Die Zertifizierung belegt, dass der Arbeitsschutz systematisch in die Führung und Organisation integriert wurde.

Wir beschäftigen an allen nach ISO 14001-zertifizierten Standorten eigene Sicherheitsfachkräfte. Sie sind sowohl mit den globalen Arbeitssicherheits- und Gesundheitsleitlinien von tesa als auch mit den lokalen rechtlichen Anforderungen und Gegebenheiten vertraut. Gleichzeitig fördern wir gezielt den internationalen Austausch dieser Fachkräfte untereinander: Bei jährlich stattfindenden Treffen und virtuellen Meetings diskutieren die Sicherheitsfachkräfte wesentliche Arbeitssicherheits- und Gesundheitsrisiken. Außerdem initiieren sie in diesem Rahmen gemeinsame Projekte, legen Standards fest und tauschen sich über Erfolge und ihre Erfahrungen aus. Dieses Vorgehen trägt dazu bei, die Unfallprävention bei tesa kontinuierlich zu verbessern.

Gefährdungsbeurteilungen bilden bei tesa die Grundlage dafür, Arbeitsmittel, Arbeitsstoffe, Arbeitsverfahren, Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe so auszuwählen oder zu gestalten, dass technische und organisatorische Mängel vermieden werden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich sicherheits- und gesundheitsgerecht verhalten können. Aber auch Veränderungen an Maschinen, Anlagen oder Arbeitsräumen sowie Neuanschaffungen und Prozessanpassungen können Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Deshalb erfolgen beispielsweise schon bei der Beschaffung und Inbetriebnahme von Anlagen sicherheitstechnische Abnahmen sowie eine systematische Gefahrenermittlung und Risikobewertung unter Einbeziehung fachkundiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erkennen wir in diesem Zusammenhang ein Sicherheitsrisiko, ergreifen wir geeignete Vermeidungs- oder Korrekturmaßnahmen. Außerdem diskutieren Arbeitsschutzausschüsse, Arbeitnehmervertreter sowie die Geschäftsleitung die wesentlichen Ergebnisse der Beurteilungen und definieren adäquate Maßnahmen. Darüber hinaus finden regelmäßige Begehungen und Evaluierungen statt. Die neuen Erkenntnisse beziehen wir ein, legen, wenn nötig, weitere Maßnahmen fest und aktualisieren die relevanten Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente.

Auch der Umgang mit Gefahrstoffen ist detailliert geregelt. Der Fachbereich Arbeitssicherheit gestaltet dazu gemeinsam mit dem Bereich Produktsicherheit sowie den Verantwortlichen aus Forschung und Entwicklung und der Produktion die für tesa spezifischen Prozesse zu Handhabung, Kennzeichnung, Lagerung und Transport von gefährlichen Substanzen. Mitarbeitergruppen, die mit bestimmten gefährlichen Substanzen arbeiten, erhalten regelmäßig verpflichtende Gesundheitsuntersuchungen. Darüber hinaus werden Anlagen und Arbeitsplätze regelmäßig auf ihre Sicherheit und auf Emissionsquellen überwacht. Das Vorgehen bei einem Unfall ist im Notfallmanagement geregelt.

Präventionsmaßnahmen in den Werken

Im chinesischen Werk wird das 2019 implementierte „Double Prevention Program“ auch 2020 fortgeführt. Schritt eins beinhaltet die Analyse von Sicherheits- und Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz. Im zweiten Schritt ermitteln wir verborgene Gefahren und ergreifen entsprechende Korrekturmaßnahmen. Das Programm soll vor allem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür sensibilisieren, dass Gefahren nicht immer offensichtlich sind. Das Werk verfügt über eine Risikokarte, die das Risiko für jeden Bereich anzeigt. Auch an den Arbeitsplätzen weisen wir auf die Risiken und die zu ergreifenden Vorsorgemaßnahmen hin.

Darüber hinaus trägt die 2019 gestartete Kampagne „It's in your hands! Always wear your safety gear.“ dazu bei, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in der Produktion als auch in den Laboren für das konsequente Tragen von richtiger Schutzausrüstung oder geeigneter Arbeitskleidung zu sensibilisieren. Im Berichtsjahr haben wir zudem erneut Maßnahmen im Rahmen des Brandschutzkonzepts 2020 umgesetzt. Im Fokus stand auch hier die Prävention. So fand im tesa Werk Offenburg ein weiterer Brandschutztag mit praktischem Feuerlöschertraining statt.

Sozialbelange

Consumer

Gesellschaftliches Engagement - Fokusfeld „Inclusive Society“

„Care Beyond Skin“ drückt unser Selbstverständnis und unsere Verpflichtung aus, auch jenseits unseres Kerngeschäfts unseren Beitrag zu einem besseren gesellschaftlichen Miteinander und zum Schutz der Umwelt zu leisten. Als global agierendes Unternehmen ist es für uns selbstverständlich, dass wir Verantwortung für unser Umfeld übernehmen und die Situation unserer Mitmenschen nachhaltig positiv beeinflussen.

Gemäß unserer Vision einer „Inclusive Society“ konzentrieren wir uns mit unserem Engagement vor allem auf Menschen, die von sozialer Ungleichheit, Ausgrenzung und Isolation betroffen sind. Wir unterstützen lokal relevante Initiativen – über unsere eigene Wertschöpfungskette hinaus –, die das Wohlbefinden, das Zugehörigkeitsgefühl und die Teilhabe aller Mitglieder der Gesellschaft stärken und fördern und so einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten.

Im Jahr 2020 haben wir unser weltweites Engagement im Rahmen unseres Fokusbereiches „Inclusive Society“ vor allem auf ein Thema konzentriert: die globale Coronakrise und ihre unmittelbaren humanitären sowie langfristigen sozio-ökonomischen Auswirkungen. Im Einklang mit unserem Purpose Care Beyond Skin hat Beiersdorf im März 2020 ein in der Unternehmensgeschichte beispielloses Hilfsprogramm mit einem Umfang von 50 Millionen Euro ins Leben gerufen. Ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Fachfunktionen, darunter auch Corporate Sustainability, setzte unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden Stefan De Loecker dieses umfangreiche Maßnahmenpaket um. Ziel war es, einen möglichst integrierten und konzentrierten Ansatz zu verfolgen und größtmögliche Wirkung auf lokaler Ebene zu erzeugen. Auf Basis der Prinzipien der humanitären Hilfe (Soforthilfe – Rehabilitation – Wiederaufbau) unterteilte das Team das Hilfsprogramm in verschiedene Bereiche, um kurz-, mittel- und auch langfristig unterstützen zu können: Produktion und Spende von Desinfektionsmitteln, Produktspenden, Spenden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie lokale und globale Unternehmensspenden.

Als sofortige Hilfsmaßnahme stellte Beiersdorf medizinische Desinfektionsmittel zur Verfügung. Im Juni 2020 war die zugesagte Menge von einer Million Liter erreicht. Sie wurden weltweit in 13 Werken produziert und in mehr als 20 Länder geliefert, wo sie hauptsächlich Kliniken und Krankenhäusern, medizinischem und Pflegepersonal sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im öffentlichen Dienst zur Verfügung gestellt wurden. Die Verteilung wurde eng mit den jeweiligen lokalen Behörden abgestimmt. tesa versorgte darüber hinaus mehr als 30 Krankenhäuser in Deutschland mit sogenannten Social-Distancing-Klebebandern, die bei der Einhaltung des Sicherheitsabstandes unterstützen sollen.

Außerdem wurden kurzfristig mehr als fünf Millionen Haut- und Handpflegeprodukte für Beschäftigte im Gesundheitswesen bereitgestellt. Durch diese Initiative wollten wir die Menschen, die während der COVID-19-Pandemie eine besondere Verantwortung tragen und deren Haut besonders strapaziert wird, nicht nur unterstützen, sondern ihnen auch für ihren Einsatz danken.

Als weitere Soforthilfe entschieden sich die Beiersdorf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür, an Ärzte ohne Grenzen und an UNICEF zu spenden. Nach Abschluss der Sammlung verdoppelte Beiersdorf den Spendenbetrag. Darüber hinaus stellten die lokalen Tochtergesellschaften (Consumer und tesa) des Konzerns Geld für COVID-19-Nothilfen in ihrer jeweiligen Region zur Verfügung. Diese Unterstützung kam insbesondere mehr als 100 Partnerorganisationen von Beiersdorf zugute, die in dieser Situation vor großen Herausforderungen standen. tesa unterstützte im Berichtszeitraum zudem den globalen COVID-19-Krisenfonds von Ärzte ohne Grenzen. Die Gelder wurden für Soforthilfemaßnahmen in stark betroffenen Regionen eingesetzt.

Um auch den mittel- und langfristigen sozio-ökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zu begegnen, initiierte Beiersdorf auf globaler Ebene Partnerschaften. Deren geografischer Fokus liegt insbesondere auf Epizentren der Epidemie sowie Regionen mit schwachen öffentlichen Gesundheitssystemen und Infrastrukturen.

Um eine möglichst zielgerechte Unterstützung zu ermöglichen, arbeitet der Unternehmensbereich Consumer im ersten Schritt mit drei internationalen gemeinnützigen Organisationen zusammen, die in ihrem jeweiligen Feld über viel Fachwissen verfügen, auf stabile Netzwerke vor Ort zurückgreifen können und lange Erfahrung in der Wirkungsmessung haben:

- In Partnerschaft mit Plan International stärkt Beiersdorf das Recht von Mädchen auf Zugang zu Bildung und trägt dazu bei, geschlechtsspezifischer Gewalt während der COVID-19-Pandemie und darüber hinaus vorzubeugen. Mädchen sind besonders von der Pandemie betroffen – gerade bei ihnen hat eine Unterbrechung der Schulausbildung oft tiefgreifende Konsequenzen, etwa Ausbeutung oder Kinderheirat. Das Programm wird auf zwei Kontinenten umgesetzt: Das Projekt in Lateinamerika begann bereits im Berichtszeitraum (1. Oktober 2020), das Projekt in Afrika wird im kommenden Jahr folgen (ab 1. Februar 2021). Beide Projekte haben eine Laufzeit von zwei Jahren. Die Schwerpunkte der gemeinsamen Initiativen liegen in Lateinamerika in Brasilien, Ecuador und Kolumbien und in Afrika in Kenia, Ghana und Nigeria. Mädchen und junge Frauen in strukturschwachen Regionen sind dort verstärkt von sexueller Gewalt, Diskriminierung und Missbrauch bedroht.

Gemeinsam werden Beiersdorf und Plan International sich dafür einsetzen, Mädchen zu fördern und zu schützen, damit sie in ihrer ganzen Vielfalt gesehen, gehört und wertgeschätzt werden und die Chance auf ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben haben. Die Projekte konzentrieren sich auf drei Bereiche: Zugang zu Bildung und Mentoring, Fortbildungen für Familien und Gemeinden sowie Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden. Mit der Unterstützung von Beiersdorf werden die Plan-International-Teams vor Ort gezielt auf die Bedürfnisse der Mädchen und ihrer Gemeinden eingehen und so etwa 135.000 Menschen direkt und indirekt erreichen.

- In Partnerschaft mit CARE setzt sich Beiersdorf über einen Zeitraum von zwei Jahren für besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen in Afrika ein, die verstärkt unter der COVID-19-Pandemie und ihren Auswirkungen leiden. Das Projekt beginnt zum 1. Januar 2021, der geografische Schwerpunkt liegt auf Äthiopien, Kenia, Somalia und dem Sudan. Alle vier Länder sind aufgrund ihrer sozio-ökonomischen Vulnerabilität verstärkten Risiken im Umgang mit der COVID-19-Pandemie ausgesetzt. So haben etwa weite Teile der Bevölkerung nur einen begrenzten Zugang zu einem funktionierenden Gesundheitssystem.

Gemeinsam werden Beiersdorf und CARE sich dafür einsetzen, dass insbesondere marginalisierte und ausgeschlossene Teile der Gesellschaft, etwa Mädchen und junge Frauen, Informationen über die COVID-19-Pandemie und Zugang zu angemessener Gesundheitsversorgung erhalten und dass die sozio-ökonomischen Konsequenzen für diese Zielgruppen abgebildert werden. Ein besonderer Fokus soll darauf liegen, die lokale Gesundheitsversorgung und somit die Gemeindestrukturen zu stärken. In den kommenden zwei Jahren soll die gemeinsame Initiative etwa 131.000 Menschen in den Projektregionen direkt und indirekt erreichen.

- In Partnerschaft mit Ashoka, dem ältesten und weltweit größten Netzwerk für Sozialunternehmer, fördert Beiersdorf soziale Innovationen in der COVID-19-Pandemie. Sozialunternehmer – also Menschen, die soziale Probleme auf unternehmerische Weise lösen – sind durch die Krise besonders betroffen. Schon vor Ausbruch der Pandemie mangelte es vielen von ihnen an Ressourcen und Netzwerken, die sie brauchen, um mit ihren schnellen und wirkungsvollen Ansätzen möglichst viele Menschen zu erreichen. Dieser Mangel hat sich durch die Pandemie enorm verschärft, während gleichzeitig viele soziale Herausforderungen drängender wurden.

Mit dem Programm „Changemakers United“ unterstützen Beiersdorf und Ashoka bis zum Frühjahr 2021 mehr als 80 ausgewählte Sozialunternehmer aus dem Ashoka-Netzwerk mit den Ressourcen, die sie in dieser Zeit dringend benötigen. Dazu zählen vor allem Sichtbarkeit, Vernetzung – untereinander ebenso wie mit potenziellen Förderern – und zielgerichtete strategische Unterstützung. Mit dem Engagement von Beiersdorf konnte „Changemakers United“ über Europa hinaus ausgeweitet werden, so dass das Programm nun auch Sozialunternehmer in Afrika, Lateinamerika und Südasien fördert. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg waren digitale Summits in allen vier Regionen, bei denen die Sozialunternehmer ihre Ideen vorstellen und sich vernetzen konnten.

Über das Programm hinaus hat Beiersdorf fünf Sozialunternehmer ausgewählt, um sie gezielt finanziell zu unterstützen. Bei der Auswahl der Sozialunternehmer wurde ein besonderer Fokus auf das Thema „Stärkung von Mädchen“ gelegt.

In Partnerschaft mit der weltweit tätigen Hilfsorganisation „Save the Children“ nimmt sich tesa unter dem Motto „Bildung verbindet. Zusammen weltweit.“ seit Anfang November des Themas zunehmender Bildungsungleichheit an. Diese trifft sozial benachteiligte Kinder insbesondere in der Pandemie hart. Ausgewählte Projekte in sechs Ländern (Vietnam, China, Indien, Mexiko, Italien und Deutschland) sollen Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft eröffnen.

Als traditionell forschungsstarkes Unternehmen hat sich Beiersdorf zudem entschlossen, auch Forschungsprojekte zu fördern. Diese sollen der Wissenschaft nicht nur wichtige Erkenntnisse über die Auswirkungen der Coronakrise liefern, sondern auch Anhaltspunkte für das zukünftige soziale Marken- und Unternehmensengagement von Beiersdorf. Zusammen mit dem Ad Council aus den USA entstand im Berichtszeitraum eine Studie zum Thema „Einsamkeit, soziale Isolation, soziale Inklusion und menschliche Berührung in Zeiten von COVID-19“.

Im Jahr 2021 werden wir im Einklang mit unserem Unternehmenszweck Care Beyond Skin und dem Fokusfeld „Inclusive Society“ unsere Projekte fortsetzen und ausbauen, um auch weiterhin den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie – auf den Menschen und die Umwelt – zu begegnen. Zudem werden wir gemeinsam mit Experten weitere Bereiche identifizieren, in denen wir mit unserem Unternehmen und unseren Marken eine nachhaltige positive Wirkung erzielen können.

Achtung der Menschenrechte

Als international tätiges Unternehmen steht Beiersdorf nicht nur in der Verantwortung, sich aktiv für die Einhaltung von Gesetzen, Verhaltensstandards und Menschenrechten einzusetzen, es ist vielmehr tief in unserem Selbstverständnis und in unseren Core Values verankert. Das gilt für eigene Standorte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für alle Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette. Wir dulden weder Korruption noch Zwangsarbeit, Kinderarbeit oder Diskriminierung sowohl an unseren eigenen Standorten als auch entlang unserer Lieferkette.

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Risiken, die sich auf die Einhaltung der Menschenrechte beziehen, sehen wir vor allem in der Beschaffung und damit in der vorgelagerten Lieferkette. Als global agierendes Unternehmen wollen wir alle Risiken im Hinblick auf Menschenrechtsverletzungen so weit wie möglich minimieren.

Durch Mitgliedschaften wie im „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) bestärken wir ebenfalls unsere Verpflichtung zur Einhaltung der Menschenrechte.

Unserer Geschäftstätigkeit und Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern legen wir bestimmte Prinzipien und Leitsätze zu Grunde. Dazu zählen neben dem UNGC die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen, die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie die „OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen“. Hinzu kommen landesspezifische Regelungen und offizielle behördliche Anforderungen.

Wir suchen und fördern langfristige Beziehungen mit Geschäftspartnern, die sich zu unseren Prinzipien der nachhaltigen und verantwortungsvollen Unternehmensführung bekennen und damit übereinstimmen. Um die Einhaltung der Menschenrechte durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Lieferanten sicherzustellen, haben wir verbindliche Vorgaben in unseren internen und externen Verhaltenskodizes verankert. Wir verpflichten unsere Geschäftspartner dazu, sich an unseren Standards zu orientieren und sie zu erfüllen – hinsichtlich der geforderten Produktqualität sowie mit Blick auf transparente, faire und verantwortungsvolle Geschäftsstandards. So stellen wir sicher, dass unsere Geschäftspartner ihrer sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung gerecht werden – und unsere Verbraucherinnen und Verbraucher qualitativ hochwertige Produkte erhalten.

Consumer

Unternehmensbereich Consumer schafft verbindliche Standards

Der Unternehmensbereich Consumer hat mit dem „Code of Conduct (CoC) für Geschäftspartner“ alle Partner entlang der Lieferkette zur Einhaltung von Standards verpflichtet. Der CoC für Geschäftspartner steht im Einklang mit den Core Values des Unternehmensbereichs und legt einheitliche und verbindliche Kriterien für verantwortungsbewusstes Handeln fest, unter anderem für kritische Aspekte wie Verbot von Korruption, Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung sowie die Förderung der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen und Umweltschutz. Aktuell wickeln wir über 90% unserer Beschaffungen über Partner ab, die unseren CoC anerkannt haben.

Audits stellen Einhaltung sicher

Ergänzend werden für die Themen Umweltschutz und Arbeitssicherheit seit 2013 in allen Beiersdorf Werken für den Bereich Consumer Audits nach dem „Environmental Protection and Safety Management Audit Scheme“, kurz ESMAS, durchgeführt. Es orientiert sich an den international anerkannten Normen ISO 14001 (Umweltmanagementsysteme) sowie an der DIN ISO 45001 (Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit). Das Audit findet alle drei Jahre statt und gewährleistet, dass geeignete Maßnahmen zur Einhaltung unserer weltweit gültigen Umwelt- und Arbeitsschutzstandards an allen Standorten umgesetzt werden. 2020 wurden unsere Werke in Waldheim (Deutschland), Poznan (Polen) sowie in Tres Cantos (Spanien) auditiert und zertifiziert. Zusätzlich zu den ESMAS-Audits wurde unser Werk in Mexiko im Berichtsjahr nach dem standardisierten „Sedex Members Ethical Trade Audit“ (SMETA) 4-Säulen-Auditprotokoll auditiert.

Die Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit in der Beschaffung und entlang der Lieferkette tragen die jeweiligen Vizepräsidenten der Abteilungen Nachhaltigkeit und Einkauf. Das Responsible-Sourcing-Team führt unter anderem bei unseren rund 25.000 direkten Lieferanten ein Risiko-Screening durch, das auf den Ländern basiert, aus denen wir unsere Waren und Dienstleistungen beziehen. Daraus resultierende direkte Lieferanten mit einem mittleren und hohen Risiko müssen über die Plattform „Sedex“ eine umfassende Selbstauskunft abgeben. Auf dieser Basis erfolgt eine detailliertere Risikobewertung auf deren Grundlage das Responsible-Sourcing-Team entscheidet, ob ein anschließendes Audit erforderlich ist. Um die Objektivität der Untersuchung zu gewährleisten, wird sie von unabhängigen und zertifizierten Auditoren nach dem standardisierten „SMETA 4-Säulen“-Auditprotokoll durchgeführt. Die abschließenden Ergebnisse des Audits zeigen konkrete Herausforderungen und Handlungsfelder auf und dienen als Grundlage für die gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmenplänen mit unseren Lieferanten. In Extremfällen können die Auditergebnisse auch zum Ausschluss von Lieferanten führen. Durch die Nutzung von internationalen Kollaborations-Plattformen wie „Sedex“ und „AIM-PROGRESS“ können wir unser Nachhaltigkeitsengagement entlang der Lieferkette kontinuierlich verbessern.

tesa

Beschaffungsprozesse verantwortungsvoll gestalten

Lieferanten, die den Unternehmensbereich tesa direkt beliefern, sind zur Unterzeichnung des „Code of Conduct for Suppliers“ (CoCfS) verpflichtet. Der CoCfS bildet die Grundlage für eine verantwortungsvolle Gestaltung unserer globalen Beschaffungsprozesse und beschreibt grundlegende Regeln und Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte, der Arbeitsnormen, des Umweltschutzes und der Korruptionsprävention. Als Basis dienen die zehn Prinzipien des UN Global Compact. Verstößt ein Lieferant gegen unsere Regeln, fordern wir ihn/sie auf, die Missstände zu beheben. Sollte er dieser Aufforderung nicht folgen, strebt tesa eine Beendigung der Geschäftsbeziehung an. Etwaige gemeldete Verstöße werden umgehend geahndet. Für das Berichtsjahr wurden keine Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen gemeldet.

tesa hat bereichsübergreifende Aktivitäten und Ressourcen im „tesa Purchasing Network“ (tPN) gebündelt, das als zentrale Funktion sämtliche Prozesse im Bereich Beschaffung konzernweit steuert. So können wir auf Entwicklungen in der Beschaffung, wie zum Beispiel steigende Rohstoffpreise, veränderte Vertriebswege oder Verschiebungen in der Wettbewerbssituation reagieren. Zudem haben wir lokale Einkaufsteams, die eng mit den Einkaufsexperten in der Hauptzentrale in Norderstedt zusammenarbeiten. Die Verantwortung für die Aktivitäten in der Lieferkette trägt der Head of tesa Supply Network, der Teil der tesa Geschäftsleitung ist. Er wird von den regionalen Supply-Chain-Organisationen unterstützt. Unsere globalen Einkaufsprozesse sind in der „Purchasing Compliance Guideline“ (PCG) definiert und beschrieben, die Teil des konzernweiten Compliance-Handbuchs ist. Die Richtlinie enthält verbindliche Verhaltensregeln für tesa als Einkäufer und wird regelmäßig überprüft und überarbeitet. Innerhalb des tesa Konzerns kontrolliert die Konzernrevision regelmäßig die weltweit gültigen Einkaufsstandards und die damit verbundenen Prozesse in den Tochtergesellschaften. Dazu werden „Purchase-to-pay-Audits“ durchgeführt, in denen alle Prozesse von der Beschaffung bis zur Rechnungslegung geprüft werden. Dabei prüft die Konzernrevision auch, ob die Verpflichtungen wesentlicher Lieferanten zum CoCfS vorhanden sind. Wenn nötig, fordert die Abteilung Korrekturmaßnahmen ein. Damit alle Prozessverantwortlichen für die Einhaltung der Menschenrechte sensibilisiert werden, finden seit 2017 regelmäßig Schulungen statt. In einer eigens dafür entwickelten Online-Schulung wird die Rolle des CoCfS und der Purchasing Compliance Guideline (PCG) im Rahmen unserer Beschaffungsprozesse erläutert.

Start des Nachhaltigkeitsprogramms für Lieferanten

Neben der Verpflichtung unserer wesentlichen Lieferanten auf den tesa CoCfS ist es unser klares Ziel, die Transparenz und Nachhaltigkeit in der Lieferkette sukzessive zu erhöhen. Um die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsbedingungen und Umweltaspekten in der Lieferkette zu überprüfen, haben wir Mitte 2020 ein Nachhaltigkeitsprogramm für Lieferanten gestartet. In einer ersten Kampagne haben wir 50 Lieferanten dazu eingeladen, ihre Nachhaltigkeitsleistung über die Bewertungsplattform „EcoVadis“ mit tesa zu teilen. Die Auswahl der direkten Lieferanten erfolgte auf Basis des Umsatzes und einer gesonderten Risikobewertung. Erreicht ein Lieferant einen bestimmten Schwellenwert bei EcoVadis nicht, muss er einen Maßnahmenplan vorlegen und umsetzen. In den folgenden Jahren wollen wir die Anzahl der Lieferanten sukzessive erhöhen. Bis 2025 haben wir uns zum Ziel gesetzt, 80 % unseres direkten Einkaufsvolumens durch Selbstauskünfte mit EcoVadis abzudecken. Zum Ende des Jahres 2020 lagen wir bei 31 %.

Compliance

Die folgende Berichterstattung für den Themenbereich Compliance bezieht sich sowohl auf den Unternehmensbereich Consumer als auch auf tesa. Beide Unternehmensbereiche haben eigene, unabhängige Compliance-Management-Systeme (CMS) etabliert, die einheitlichen Standards folgen und in enger Abstimmung der beiden Corporate-Compliance-Management-Abteilungen umgesetzt sind. Soweit vorhanden, werden Unterschiede in der genauen Ausgestaltung des CMS der beiden Unternehmensbereiche nachfolgend beschrieben.

Unsere Grundwerte für verantwortungsbewusstes Handeln

Für uns bedeutet Compliance, dass gesetzliche und kaufmännische Bestimmungen und Regeln beachtet werden – und das ohne Kompromisse. Sowohl der Unternehmensbereich Consumer als auch der Bereich tesa haben einen Code of Conduct (CoC) etabliert, um die Einhaltung dieser Maßstäbe bestmöglich sicherzustellen und unserer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung zu tragen. Der CoC bietet dabei als übergeordneter Werterahmen Handlungsorientierung für alle Geschäftstätigkeiten und unterstützt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und Organe darin, die zentralen Grundsätze und Werte der Unternehmensbereiche zu beachten und zu leben. Als Verhaltensleitfaden trägt der CoC dazu bei, dass wir auch in Zukunft vertrauenswürdige Partner für unsere Kundinnen und Kunden, Geschäftspartner, Anteilseigner und weitere Stakeholder sind.

Konzernweit wirksames Compliance-Management

Unser konzernweites CMS orientiert sich an etablierten Standards, wie dem IDW PS 980. Dabei folgen wir den Grundsätzen:

- **Verhindern und vorbeugen:** Wir verankern präventive Maßnahmen, um unrechtes Verhalten zu vermeiden.
- **Erkennen:** Wir nutzen Risikoanalysen, um konzernweit wesentliche Compliance-Risiken frühzeitig zu erkennen und zu managen. Zusätzliche Kontrollmechanismen machen regelwidriges Handeln offenkundig.
- **Reagieren und verbessern:** Wir ahnden etwaige Verstöße gegen gesetzliche und interne Vorgaben dem Einzelfall entsprechend angemessen. Zudem leiten wir kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen für das gesamte CMS ab.

Wir begreifen unser Compliance-Management-System als wichtigen Beitrag dazu, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln und damit unserer Tradition als verlässliche und vertrauenswürdige Unternehmen gerecht zu werden.

Verhindern und vorbeugen

Der Schwerpunkt unserer Compliance-Programme liegt wie in den Vorjahren auf der Korruptionsprävention sowie auf einem kartellrechtskonformen und datenschutzkonformen Verhalten. Die Programme dienen dazu, unsere relevanten Mitarbeitergruppen in Bezug auf diese Themen zu sensibilisieren und ihnen sowohl Handlungs- als auch Entscheidungssicherheit zu vermitteln.

Unsere Corporate-Compliance-Abteilungen sind verantwortlich, die Mindeststandards für diese Programme sowie ein angemessenes CMS in den Unternehmensbereichen zu definieren. Diese CMS werden kontinuierlich weiterentwickelt – immer unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategien sowie der sich stetig weiterentwickelnden rechtlichen Rahmenbedingungen im internationalen Kontext. Außerdem überwachen die Corporate-Compliance-Abteilungen das CMS und beraten und unterstützen die lokalen Compliance-Beauftragten sowie das lokale Management.

Beide Corporate-Compliance-Abteilungen unterstützen ihre Unternehmensleitung auch dabei, Risiken zu erkennen, die über die eigene organisatorische Verantwortung hinausgehen, und führen hierzu periodisch ein ganzheitliches „Compliance Risk Assessment“ durch.

In unseren Regionen bzw. Tochtergesellschaften haben wir lokal verantwortliche Compliance-Beauftragte etabliert, die dazu beitragen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Elemente unserer Compliance-Programme kennen. Damit wollen wir sicherstellen, dass alle Bestandteile unseres Compliance-Systems in den Regionen bzw. Tochtergesellschaften verankert sind und stetig überwacht und verbessert werden. Insbesondere für kartellrechtliche Fragestellungen steht den lokalen Gesellschaften ein spezialisiertes Netzwerk aus externen Anwälten zur Verfügung.

Kernelemente unserer Compliance-Programme sind neben praxisorientierten Schulungs- und Beratungsangeboten auch verschiedene Richtlinien:

- Die Kartellrichtlinien enthalten klare Handlungsanweisungen zum kartellrechtskonformen Verhalten, Vorgaben über Kontakt und Austausch von Informationen mit Wettbewerbern, Hinweise zur Kommunikation mit Kundinnen und Kunden zum Beispiel im Zusammenhang mit Verkaufspreisen, sowie grundsätzliche Dos and Don'ts.
- Die Antikorruptionsrichtlinien dienen als Handlungsleitfaden bei Geschenken, Produktmustern und Einladungen von und an Vertreter und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Unternehmen oder Amtsträger. Sie beinhalten zudem Hinweise zum Umgang mit Interessenkonflikten.
- Die Datenschutzrichtlinien beschreiben insbesondere, wie die Grundsätze der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) für die rechtmäßige Verarbeitung von Daten in unseren EU-Gesellschaften sichergestellt werden, und geben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Hilfestellungen und Anweisungen für den Umgang mit Daten. Darüber hinaus haben die Datenschutz-Teams interne Partnerschaften mit datenschutzrelevanten Schlüsselfunktionen wie Cyber Security und dem Einkauf etabliert.

Wir haben ein umfassendes und zielgruppenspezifisches Trainingskonzept. Basierend auf einem risikoorientierten Ansatz werden weltweit jährlich durchschnittlich mehrere tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Korruptionsprävention sowie kartellrechtskonformem und datenschutzkonformem Verhalten geschult. Schulungen werden als Präsenzschiulung oder E-Learning durchgeführt und dienen dazu, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wo weitere Unterstützung eingeholt werden kann. Zudem werden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig über relevante Compliance-Themen unterrichtet. Im Geschäftsjahr 2020 erreichte der Unternehmensbereich Consumer weltweit eine Teilnahmequote von 96 % und tesa von 98 % bei den Kartellrechtsschulungen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden auf den entsprechenden Compliance-Seiten im Intranet wichtige Hinweise und Informationen. Darüber hinaus nutzen wir verschiedene Kommunikationskanäle wie das Intranet und E-Mails, um regelmäßig über relevante Compliance-Themen und -Neuerungen zu informieren. Zudem stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den lokalen Tochtergesellschaften, beispielsweise zu aufkommenden Fragestellungen oder Best-Practice-Ansätzen.

Durch diese regelmäßigen Kommunikations- und Trainingsmaßnahmen verankern wir die Compliance-Grundsätze in unseren Unternehmen.

Erkennen

Die Analyse der Compliance-Risiken bildet die Basis unserer Compliance-Management-Systeme und unserer Compliance-Programme. Hierzu identifizieren wir in regelmäßigen Abständen bestehende und künftige Compliance-Risikofelder unserer Geschäftsmodelle und unserer geografischen Ausrichtung. In einem zweiten Schritt werden diese dann bewertet und priorisiert. Themen mit hoher Priorität werden auf ihre konkreten Risiken hin analysiert, um sicherstellen zu können, dass angemessene Gegenmaßnahmen existieren oder ergriffen werden. Dies geschieht sowohl zentral als auch in den Tochtergesellschaften. Die Ergebnisse werden dem Vorstand vorgestellt und von uns genutzt, um unsere globalen und lokalen Compliance-Programme laufend anzupassen und zu verbessern.

Kartellrecht haben wir für beide Konzernteile als wesentliches Thema im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) identifiziert. Grund hierfür sind die Geschäftsmodelle, die Komplexität der Rechtsmaterie, die weltweit wachsende Verfolgungstätigkeit sowie Sanktionspotenziale seitens der Kartellbehörden.

Um Compliance nachhaltig zu leben sowie eine offene und vertrauensvolle Compliance- und Kommunikationskultur zu bewahren und weiter zu fördern, ist das persönliche Engagement der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unerlässlich. Deshalb haben wir verschiedene Meldesysteme etabliert und kommuniziert, um mögliche Compliance-Verstöße zu melden – auf Wunsch auch anonym.

So hat der Unternehmensbereich Consumer zum Beispiel die Hinweisgeberplattform „Speak up. We care.“ implementiert, die weltweit und rund um die Uhr nutzbar ist. Beide Unternehmensbereiche haben zudem externe Ombudspersonen etabliert, die ebenfalls vertrauliche Mitteilungen zu potenziellen Compliance-Verstößen entgegennehmen. Diese und auch die Hinweisgeberplattform stehen neben den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung, um mögliches Fehlverhalten zu melden. Darüber hinaus bestehen jeweils interne Meldemöglichkeiten, beispielsweise zentrale Compliance E-Mail-Adressen.

Wir haben Prozesse etabliert, die dabei unterstützen, dass eingegangenen Hinweisen nachgegangen wird und entsprechende Sachverhalte aufgeklärt werden. So wird auch sichergestellt, dass nach sorgfältiger Abwägung verhältnismäßige Maßnahmen ergriffen werden. An der Aufklärung sind die relevanten Fachfunktionen sowie in der Regel die Corporate-Auditing-Abteilung beteiligt.

Die Corporate-Auditing-Abteilung stellt ein weiteres unabhängiges Überwachungsorgan der Beiersdorf AG dar. Die Abteilung führt regelmäßige Prüfungen in beiden Unternehmensbereichen durch, in denen Compliance-relevante Themen fester Bestandteil sind. Darüber hinaus kontrolliert die jeweilige Corporate-Compliance-Abteilung regelmäßig die Einhaltung zentral vorgegebener Mindeststandards, zum Beispiel im Rahmen von Besuchen vor Ort oder Abfragen zur Umsetzung von Maßnahmen.

Reagieren und verbessern

Mit Hilfe eines regelmäßigen, konzernweiten Compliance-Reportings machen wir uns ein Bild über die Wirksamkeit unseres Compliance-Management-Systems. Die Ergebnisse werden an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Dabei erfassen wir sowohl Compliance-Vorfälle als auch den Stand der Umsetzung unserer Compliance-Programme zentral sowie in den Tochtergesellschaften weltweit. Anhand der Ergebnisse leiten wir weiteren Handlungsbedarf ab und setzen entsprechende Maßnahmen um. Selbstverständ-

lich sind die Tochtergesellschaften aufgefordert, die zentrale Compliance-Abteilung auch außerhalb der Reporting-Zyklen umgehend über materielle Compliance-Vorfälle zu informieren, um zeitnah reagieren zu können.

Als weiteren wesentlichen Bestandteil unserer Aktivitäten verstehen wir die kontinuierliche und konsequente Weiterentwicklung unserer Compliance-Management-Systeme, mit der wir sowohl internen Anpassungsbedarfen sowie den dynamischen Veränderungen rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen Rechnung tragen. Im Berichtsjahr haben wir dazu im Unternehmensbereich Consumer mit der Aktualisierung der Kartellrichtlinie sowie der entsprechenden Trainingskonzepte begonnen. Bei tesa wurde beispielsweise die Überarbeitung des Codes of Conduct abgeschlossen und ein zugehöriges E-Learning ausgerollt.

Produktsicherheit

Produktsicherheit und -verträglichkeit haben für Beiersdorf höchste Priorität – sowohl mit Blick auf unsere Verbraucherinnen und Verbraucher und deren Gesundheit, als auch mit Blick auf die Umwelt. Unsere Produkte müssen deshalb vielfältigen Anforderungen genügen, bevor sie am Markt zugelassen werden. Hier setzen beide Unternehmensbereiche höchste Maßstäbe an.

Consumer

Unser Verständnis von Qualität geht in diesem Rahmen über die Bewertung und Freigabe unserer Produkte hinaus. Wir verstehen Qualität als einen Prozess, der kontinuierlich zu Verbesserungen führt. Dieses Verständnis haben wir in der „Beiersdorf Quality Policy“ formuliert. Sie leitet die Unternehmensführung, das Management und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem täglichen Handeln. Die „Beiersdorf Quality Policy“ dient dazu, die Kundenzufriedenheit und das hohe Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in unsere Produkte langfristig zu erhalten und auszubauen und unsere Wettbewerbsfähigkeit auch für die Zukunft zu gewährleisten.

Sicherheitsbewertung aller Rohstoffe und Formeln kosmetischer Produkte

Um unsere eigenen Ansprüche an die Qualität unserer Produkte zu erfüllen, beschäftigen wir ein Team von erfahrenen und hoch qualifizierten Sicherheitsbewertern. Erst nachdem die gesetzlich geforderte Bewertung und Freigabe der Rohstoffe und Formeln durch dieses Team erfolgt ist, dürfen sie in unseren Produkten eingesetzt werden.

Die Sicherheitsbewerter arbeiten eng mit den angrenzenden Bereichen, wie Forschung, Produkt- und Packmittelentwicklung, zusammen. Sie bewerten jeden eingesetzten Rohstoff und jede Formel auf ihre Sicherheit und Verträglichkeit für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Für die Sicherheitsbewertung kosmetischer Produkte ist neben Erfahrung und Fachkenntnis vor allem der wissenschaftliche Austausch zu neuen Erkenntnissen über die Verträglichkeit und Sicherheit von Rohstoffen, Formeln und Packmitteln unabdingbar. Entsprechend besuchen unsere Sicherheitsbewerter Kongresse, sind Mitglieder in Arbeitsgruppen, Expertenteams und nehmen auch an speziellen internationalen Fachtrainings teil. Bei allem stehen immer der fachliche Austausch und die Fortbildung im Fokus. Dies trägt dazu bei, dass wir auch in Zukunft angemessen und verantwortungsbewusst handeln.

Wichtig ist uns in diesem Rahmen auch, dass wir unsere externen Dienstleister und Lieferanten, zum Beispiel Parfum- und Rohstoffhersteller, in die Pflicht nehmen. Wir lassen uns von diesen die Einhaltung der gesetzlichen und auch der über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehenden Anforderungen bestätigen. Mehr Informationen zu verwendeten Rohstoffen, ihrer Beschaffung und unseren Verpackungen finden sich im Kapitel „Produkt-nachhaltigkeit“, Seite 45.

Weltweit verbindliche Beiersdorf Sicherheitsanforderungen

Unsere hohen Sicherheitsanforderungen haben wir in der „Beiersdorf Product Safety Policy“ festgeschrieben. Sie ist weltweit verbindlich, da wir bei der Sicherheitsbewertung von Rohstoffen, Formeln und Produkten nicht nach Region oder Standort unterscheiden, sondern weltweit die gleichen Maßstäbe ansetzen.

Die Vorgaben der EU-Kosmetik-Verordnung 1223/2009 sind für uns von besonderer Bedeutung. Sie regelt einerseits die Anforderungen an die Qualifikation der Sicherheitsbewerter und an die Sicherheit eines Produkts. Andererseits definiert sie auch die Kriterien zur korrekten Kennzeichnung von Produkten und zur Bereitstellung von Informationen, um einen sicheren Transport und Umgang mit den Produkten zu gewährleisten.

Die rechtlichen Anforderungen an die Sicherheit der Produkte verändern sich – auf globaler Ebene betrachtet – laufend. Um dem Risiko, gegen aktuelle Regulierungen zu verstoßen, präventiv zu begegnen, arbeitet unser zentrales Regulatory-Affairs-Team mit einem globalen Netzwerk aus lokalen Regulatory Affairs Officers zusammen. Sie verfolgen alle regulatorischen Vorgaben und deren Änderungen in den Märkten, in denen wir unsere Produkte vertreiben. Bereits bei der Produktentwicklung wollen wir auf diese Weise sicherstellen, dass sämtliche für die jeweiligen Vertriebsländer gültigen Anforderungen erfüllt sind.

tesa

Für die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden und damit für unseren wirtschaftlichen Erfolg ist die Qualität und Sicherheit unserer Produkte entscheidend. Diese gewährleistet tesa durch ein durchgängiges Qualitätsmanagement. Weisen Produkte Sicherheitsmängel auf, kann dies negative Auswirkungen haben – für die Menschen, die mit ihnen umgehen, ebenso wie für die Natur. Gleichzeitig kann unser Unternehmen durch Produktvorfälle schweren Schaden nehmen. So können Ereignisse wie Produkthaftungsfälle oder Rückrufaktionen finanzielle Einbußen mit sich bringen oder unserer Reputation schaden. Unser Ziel sind Produkte, die höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit erfüllen.

Qualität und Sicherheit mit System

Um seinen Kundinnen und Kunden durchweg qualitativ hochwertige Produkte anzubieten, betreibt tesa ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem. Wir möchten Produkte und Prozesse so gestalten, dass sie den vielfältigen Erwartungen unserer Stakeholder entsprechen und niemand bei ihrer Herstellung oder Anwendung zu Schaden kommt. Daher ist unser zentrales Ziel im Bereich Produktsicherheit, die Zahl der Produkthaftungsfälle auf null zu halten. Alle Produktionsstandorte von tesa verfügen über zerti-

fizierte Managementsysteme gemäß weltweit anerkannten Qualitätsnormen, Standards und Regularien. Die Konformität der Produkte, Systeme und Prozesse wird an den betroffenen Standorten durch interne und externe Audits periodisch überprüft und bestätigt.

Außerdem halten wir uns an geltende Gesetze und Richtlinien. Eine zentrale Rolle hierfür spielt unsere interne Produktsicherheitsleitlinie („Product Safety Guideline“), die die strengen gesetzlichen Vorgaben ergänzt. Sie beschreibt verpflichtende Maßnahmen, mit denen wir die Sicherheit unserer Produkte weiter erhöhen. Außerdem legt sie die Rollen und Verantwortlichkeiten der Produktsicherheitsbeauftragten fest. Die „tesa Product Safety Guideline“ gilt weltweit und ist in unserem Intranet leicht zugänglich.

Beauftragte für Produktsicherheit

Darüber hinaus setzen wir Produktsicherheitsbeauftragte (PSB) ein. Weltweit verfügt jedes wesentliche Werk über einen lokalen PSB, der an den Corporate PSB, den zentralen Produktsicherheitsbeauftragten, berichtet. Alle PSB haben eine anerkannte, externe Schulung durchlaufen. In der Regel sind sie auch die Qualitätsbeauftragten der Werke.

Das Produktsicherheitsmanagement ist bei tesa ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements und wird im Rahmen der Organisationsstruktur durch die Geschäftsführung mit gesteuert. Für die Bewertung von Inhaltsstoffen sind die Abteilungen für Produktsicherheit und Produktentwicklung zuständig. Für ihre Beurteilungen greifen sie auf verschiedene chemische Datenbanken zurück, werten wissenschaftliche Erkenntnisse aus und betrachten Angaben zu sicherheitsrelevanten Substanzeigenschaften sowie zum sicheren Umgang mit Stoffen oder Gemischen. Für jedes Produkt ist grundsätzlich ein Sicherheitsdatenblatt erhältlich, das sicherheitsrelevante Informationen beispielsweise zu Inhaltsstoffen, korrekter Lagerung oder zum richtigen Handling sowie Empfehlungen zur Entsorgung beinhaltet.

Risikoanalysen gewährleisten Qualität

Um Produktfehler zu vermeiden, führen die Bereiche Produktentwicklung und Produktion bei jedem neuen Projekt Risikobewertungen oder Fehlermöglichkeits- und -einflussanalysen (FMEA) durch. Auf diese Weise identifizieren sie bereits im Entstehungsprozess der Produkte potenzielle Mängel in der Konstruktion, Fabrikation oder auch Instruktion, zum Beispiel eine fehlerhafte Gebrauchsanleitung. Sind die Produkte auf dem Markt, werden sie von unseren Geschäftseinheiten weiter beobachtet. Wenn die Einheiten dabei feststellen, dass eine erneute Risikoanalyse und -bewertung sowie entsprechende Maßnahmen erforderlich sind, leiten sie die notwendigen Schritte ein, um die Gesundheit und Sicherheit unserer Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten. Im Jahr 2020 konnten Produkthaftungsfälle durch die Standard-Qualitätsprozesse und das Produktsicherheitsmanagementsystem vermieden werden.

Interne Audits und Schulungen

Sichere Produktlösungen verdankt tesa nicht nur strengen Qualitätsanforderungen, sondern auch dem konsequenten Kompetenzaufbau. Im Berichtsjahr haben 20 ausgewählte Produktsicherheitsbeauftragte eine Upgrade-Schulung zum Product Safety & Conformity Representative erhalten. Dadurch konnten die Aufgaben des Product Safety & Conformity Representative (vormals Produktsicherheitsbeauftragten) genauer definiert und das erforderliche Fachwissen weiter vertieft werden.

Für unsere internen Audits sind das Qualitätsmanagement und die Produktsicherheitsbeauftragten zuständig. Es finden sowohl anlassbezogene als auch jährlich geplante Audits statt. Überprüft werden dabei die Forschung und Entwicklung sowie die Produktion – und bei Bedarf weitere Bereiche, beispielsweise das Marketing. Die Produktionsstandorte der tesa Gruppe

wurden im Berichtsjahr erneut erfolgreich gemäß weltweit anerkannten Qualitätsnormen und -standards, beispielsweise ISO 9001:2015 oder IATF 16949, auditiert. Insbesondere die IATF-Zertifizierung legt ein besonderes Augenmerk auf die Konformität aller Produkte, Prozesse, Teile und Dienstleistungen sowie die Produktsicherheit.

RELEVANTE KENNZAHLEN ZUR NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG DES BEIERSDORF KONZERNS

Unternehmensbereich Consumer	Einheit	2019	2020
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	50.482	40.157
THG-Emissionen (Scope-3)	t CO ₂ e	1.192.259	1.096.289
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-1 und Scope-2)	%	15	32
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-3)	%	2	10
Reduktion von erdölbasiertem Neuplastik*	%	-	6
Anteil Rezyklat in unseren Kunststoffverpackungen*	%	-	1
Reduktion der nicht-biologisch abbaubaren Polymere in europäischen Produktformeln (basierend auf dem Rohmaterialvolumen)*	%	-	7
Reduktion von Mikroplastik in NIVEA Produkten (basierend auf dem Rohmaterialvolumen)	%	-	67
Reduktion von Mikroplastik in EUCERIN Produkten (basierend auf dem Rohmaterialvolumen)	%	-	25
Anteil an massenbilanziertem Palm(kern)öl*	%	91	100
Anteil an FSC-zertifiziertem Papier in Faltschachteln*	%	100	100
Arbeitnehmerbelange			
Anteil Frauen in Managementgruppe 1-3	%	30,2	33,0
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 1	%	100	60
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 2	%	83	79
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden	1,2	1,6
Achtung der Menschenrechte			
Abdeckung Risikoscreening Lieferanten	%	100	100
Abdeckung Code of Conduct	%	90	92
Compliance			
Teilnehmerquote Kartellrecht-Training	%	97	96
Unternehmensbereich tesa			
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	63.442	54.140
Spezifische THG-Emissionen pro Tonne Endprodukt	t CO ₂ e	0,91	0,82
Strom aus erneuerbaren Energiequellen	%	34	50
Strom aus Eigenproduktion durch KWK	%	37	50
Arbeitsnehmerbelange			
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Anzahl pro eine Million Arbeitsstunden	4,3	3,6
Compliance			
Teilnehmerquote Kartellrecht-Training	%	99	98
Menschenrechte			
Abdeckung direktes Einkaufsvolumen durch EcoVadis	%	-	31
Produktsicherheit			
tesa Werke mit Qualitätsmanagementzertifikaten	%	100	100

* Daten umfassen nicht die Marke COPPERTONE.


RELEVANTE KENNZAHLEN ZUR NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG DER BEIERSDORF AG

	Einheit	2019	2020
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	6.537	5.878
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-1 und Scope-2)	%	1,4	11,4
Arbeitnehmerbelange			
Anteil Frauen in 1. Führungsebene	%	31	30
Anteil Frauen in 2. Führungsebene	%	48	47
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 1	%	-*	100
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 2	%	83	75
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden	3,23	2,13
Compliance			
Teilnehmerquote Kartellrecht-Training	%	90	92

* Im Jahr 2019 wurde in der Beiersdorf AG keine Besetzung in dieser Managementgruppe vorgenommen.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

An die Beiersdorf AG, Hamburg

Wir haben die mit dem Symbol „“ gekennzeichneten Angaben zu den Treibhausgasemissionen in den Bereichen Scope 1 und Scope 2 sowie zu ausgewählten Scope 3-Kategorien (nachfolgend: Treibhausgasbilanz) in der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung der Beiersdorf AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 (nachfolgend: nicht-finanzielle Erklärung) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung der Treibhausgasbilanz in Übereinstimmung mit den Kriterien des „A Corporate Accounting and Reporting Standard - Revised Edition“ und des „Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard“ der Greenhouse Gas Protocol Initiative (nachfolgend: Kriterien).

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung der Treibhausgasbilanz sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung der Treibhausgasbilanz zu ermöglichen, die frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Angaben sind.

Erklärungen des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die Treibhausgasbilanz abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, ob die Treibhausgasbilanz in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Kriterien aufgestellt worden ist. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Der Prozess der Quantifizierung von Treibhausgasen unterliegt einer wissenschaftlichen Unsicherheit, die sich aus unvollständigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Messung von Treibhausgasen ergibt. Darüber hinaus unterliegen die Verfahren einer Schätz- bzw. Messunsicherheit, die sich aus den Mess- und Berechnungsprozessen ergibt, die zur Quantifizierung der Treibhausgase im Rahmen der bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse eingesetzt werden.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir im Wesentlichen in den Monaten November 2020 bis Februar 2021 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Mitarbeitern, die mit der Erstellung der Treibhausgasbilanz beauftragt sind, zur Beurteilung des Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit der Treibhausgasbilanz relevant sind,
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Treibhausgasbilanz,
- Einsichtnahme in die relevante Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Aggregation und Validierung relevanter Daten im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- Befragungen und Dokumenteneinsicht in Stichproben hinsichtlich der Erhebung und Berichterstattung von ausgewählten Daten,
- analytische Beurteilung von Daten auf Ebene des Konzerns sowie der Geschäftsbereiche Consumer und tesa,
- Beurteilung der Darstellung der Treibhausgasbilanz in der nichtfinanziellen Erklärung.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die Treibhausgasbilanz der Beiersdorf AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Kriterien aufgestellt worden ist.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der Beiersdorf AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden. Dieser Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-) Entscheidungen treffen.

Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, **X. Februar 2021**
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Richter
Wirtschaftsprüferin

Johne
Wirtschaftsprüferin